

# UNSER WILDER WALD



Informationsblatt Nationalpark Bayerischer Wald Nr. 30  
Mit Führungsprogramm



Nationalpark  
Bayerischer Wald



## Faszinierende Natur, Wirtschaftsmotor und Tourismusmagnet – der Nationalpark Bayerischer Wald



Liebe Leserinnen und Leser,

Anfang November wurde mir die Leitung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit übertragen. Die vielseitigen und anspruchsvollen Themen sind mir vertraut, war ich doch für dieses Ressort bereits in den Jahren 2007/2008 als Staatssekretär zuständig. Schon in dieser Zeit lagen mir die Belange des Nationalparks Bayerischer Wald, den ich seit Jahrzehnten aus vielen privaten Reisen kenne, sehr am Herzen.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Veranstaltung „Zehn Jahre Junior Ranger“ im Sommer 2008. 250 Buben und Mädchen aus 19 deutschen Schutzgebieten haben sich damals im Wildniscamp am Falkenstein getroffen, um dieses Jubiläum zu feiern. Ich war beeindruckt von dem Zusammenhalt der jungen Menschen sowie ihrer Begeisterungsfähigkeit für die Nationalparkidee und habe spontan die Schirmherrschaft für das Junior-Ranger-Projekt übernommen.

„Natur Natur sein lassen“ lautet die Philosophie im Nationalpark Bayerischer Wald, übrigens: der erste Nationalpark Deutschlands. Im ältesten Teil, der am 7. Oktober 1970 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung vom damaligen Forstminister Dr. Hans Eisenmann eröffnet wurde, darf sich die Natur seit 20 Jahren auf 75 Prozent der Fläche nach ihren eigenen Gesetzen ohne lenkende Eingriffe durch den Menschen frei entfalten. Mit der Konsequenz, dass der Borkenkäfer in den 1990er-Jahren die alten Bergfichtenwälder zwischen Rachel und Lusen auf großer Fläche zum Absterben gebracht hat.

Aber schon wenige Jahre nach dem Borkenkäferbefall entwickelte sich ein junger Wald in der sich selbst überlassenen Natur – eine Wildnis, die beispielhaft für ganz Mitteleuropa ist. Immer mehr Menschen kommen in den Nationalpark, um die Geburt eines „neuen Urwaldes“ zu erleben.

Überzeugt durch die einzigartige Waldentwicklung rund um den Lusen hat der Bayerische Landtag 2007 beschlossen, im zehn Jahre zuvor zum Nationalpark erklärten Gebiet um den Großen Falkenstein die Naturzone in kontinuierlichen und gleichmäßigen Schritten bis 2027 ebenfalls auf 75 Prozent der Fläche auszudehnen. Der Kommunale Nationalparkausschuss hat diese Entscheidung einstimmig mitgetragen. Das Prädikat des Nationalparks Bayerischer Wald als international anerkannter Vorzeigenationalpark wurde damit bestätigt.

Der Nationalpark steht für einen verlässlichen Tourismus auf hohem Niveau. 350 Kilometer bestens markierte Wanderwege, 200 Kilometer Radwege, im Winter 80 Kilometer präparierte Skiloipen und geräumte, ortsnaher Wanderwege bieten in Verbindung mit zahlreichen Informationseinrichtungen ein unvergessliches Naturerlebnis für Jung und Alt. Europaweit ihres Gleichen suchen das „Haus zur Wildnis“ und die Steinzeithöhle im „Nationalparkzentrum Falkenstein“ oder das „Hans-Eisenmann-Haus“ mit dem Tierfreigelände sowie dem Baumwipfelpfad im „Nationalparkzentrum Lusen“. Diese Einrichtungen sind Besuchermagneten ersten Ranges und barrierefrei zugänglich. Zusammen mit der einmaligen Waldnatur und all ihren Schönheiten locken sie zunehmend mehr Gäste in den Nationalpark Bayerischer Wald. Aktuelle Schätzungen gehen von rund einer Million Besuchern pro Jahr aus.

Über 200 sichere Arbeitsplätze bietet die Nationalparkverwaltung – und ist damit einer der größten Arbeitgeber in der Region. Zusammen mit den etwa 1.000 Arbeitsplätzen, die allein durch den Nationalpark im touristischen Dienstleistungsbereich bedingt sind, hat sich der Nationalpark zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt.

Nicht nur der konsequente Naturschutzgedanke, sondern auch die umweltverträgliche Erschließung, die beispielhafte Besucherlenkung sowie die Kooperation mit der Region haben dazu geführt, dass der Europarat dem Nationalpark Bayerischer Wald ohne Unterbrechung seit 1986 und jetzt für weitere zehn Jahre die Auszeichnung „Europadiplom“ verliehen hat. Auch die weit über die bayerischen Grenzen hinaus anerkannte Forschung im Nationalpark leistet hervorragende Arbeit. Typische Urwaldpilze wie die Zitronengelbe Tramete oder der Duftende Feuerschwamm kommen deutschlandweit nur hier vor. Andere seltene Arten wurden erstmals im Nationalpark gefunden und schon als ausgestorben geltende Arten hier wieder entdeckt.

Ich freue mich auf die reizvolle Aufgabe, gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung und Ihnen vor Ort für den Nationalpark Bayerischer Wald zum Wohle von Natur und Mensch Verantwortung zu übernehmen.

Ihr

Dr. Marcel Huber  
Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Gesundheit

# Seit 25 Jahren und



Dieser Tage wurde dem Nationalpark Bayerischer Wald vom Europarat in Straßburg für weitere zehn Jahre das begehrte Europadiplom verliehen, nachdem im Jahr 2011 eine umfangreiche Prüfung vor Ort, verbunden mit einem dicken Fragenkatalog zur Beantwortung, durchgeführt wurde. Der Nationalpark Bayerischer Wald ist damit nicht nur der erste deutsche Nationalpark als Träger der hohen Auszeichnung überhaupt, sondern in deren Besitz in ununterbrochener Folge seit 1986 und nunmehr mindestens bis zum 18. Juni 2021.

### Ein langer Weg zur Verleihung des Europadiploms

Die erste Verleihung des Europadiploms an den Nationalpark Bayerischer Wald hat eine lange Geschichte. Bereits im August 1972 bat der persönliche Referent von Forstminister Dr. Hans Eisenmann, Forstmeister Eberhard Sinner – später selbst Staatsminister – den Vorsitzen-

den des Bund Naturschutz in Bayern e. V., Hubert Weinzierl, um Unterstützung für die Verleihung des Europadiploms an den jungen Nationalpark Bayerischer Wald. Weinzierl sagte zwar zu, sich dafür einzusetzen, verwies aber auf die noch fehlenden notwendigen Naturschutzvoraussetzungen.

Tatsächlich müssen neben der generellen Eignung des Gebietes eine ganze Reihe von Kriterien erfüllt werden, um eine reelle Chance auf die Verleihung des Europadiploms zu erhalten. Damals zählten dazu das Vorhandensein einer Rechtsbasis in Form eines Nationalparkgesetzes oder einer Verordnung, das Bestehen eines Ordnungsdienstes – heute Nationalparkwacht – die Einstellung von gewerblichen Nutzungen, insbesondere die Holznutzung und die Möglichkeit zur Schaffung von Besucherzentren. Zu diesem Zeitpunkt konnte keine der genannten Bedingungen nachgewiesen werden.



Komitee-Mitglieder des Europarates mit dem früheren Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner und Mitarbeitern bei einer Prüfung vor Ort.

# weitere zehn Jahre Träger des Europadiploms

Fast zwölf Jahre verstrichen, ehe ein von der Nationalparkverwaltung erarbeiteter Entwurf, dessen Inhalte die inzwischen aufgebaute Nationalparkwacht, das bereits eröffnete Nationalparkhaus (heute Hans-Eisenmann-Haus) und die auf 6.400 Hektar ausgedehnte Reservatszone, das waren ca. 50 Prozent der damaligen Nationalparkfläche, in der weder Holznutzung noch Jagd stattfinden, vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gebilligt wurde und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten als Antrag auf Verleihung des Europadiploms an den Europarat in Straßburg eingereicht wurde. Der damalige Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald, Dr. Hans Bibelriether, wurde vom Bayer. Landwirtschaftsministerium beauftragt, den Antrag auf die Verleihung des Europadiploms vor dem zuständigen Komitee in Straßburg zu vertreten. Noch im Sommer des gleichen Jahres fand eine Bereisung des Nationalparks Bayerischer Wald durch das Komitee-Mitglied Peter Baum zur Prüfung der Situation vor Ort statt. Sein genereller Eindruck bestätigte die Antragsunterlagen des Nationalparks. Im Besonderen hielt er fest, dass es sich um eine der beeindruckendsten geschützten Landschaften Europas handelt, insbesondere wegen seiner Wälder und auch seiner kompetenten Führung, die alle Anstrengungen für den Schutz des Gebiets unternimmt. Sogar Ähnlichkeiten zum damaligen Vorzeige-Nationalpark, dem Schweizer Nationalpark, der selbst Träger des Europadiploms ist, wurden angedeutet. Positiv erwähnt wurden u. a. die ausgezeichnete Bildungsarbeit, die umfassende Forschungsarbeit und die Tatsache, dass der Nationalpark nur einen Grundstückseigner hat, nämlich den Freistaat Bayern, und damit Probleme finanzieller Art nicht bestehen.

Als zu erfüllende Auflagen wurden u. a. die Halbierung der Holznutzung bis 1992 und die Einstellung innerhalb von 20 Jahren gefordert.

*Die ungestörte, rasant fortschreitende, natürliche Walderneuerung nach großflächigem Borkenkäferbefall zählte zu den Garanten für die Verlängerung des Europa-Diploms.*

Auf diesen insgesamt sehr positiven Bericht befürwortete der Ausschuss in Straßburg die Verleihung des Europadiploms Kategorie A an den Nationalpark Bayerischer Wald.

Bei der 398. Zusammenkunft des Europarats in Straßburg vom 19. bis 27. Juni 1986 wurde dem Nationalpark Bayerischer Wald schließlich das Europadiplom Kategorie A zunächst befristet auf fünf Jahre bis zum 18. Juni 1991 feierlich verliehen.

Das Europadiplom wurde bis dahin nur an acht Nationalparke in sechs Ländern verliehen und zum ersten Mal an ein Waldschutzgebiet.

Auch bei der Erneuerung des Europadiploms an den Nationalpark Bayerischer Wald in den Jahren 1991, 1996, 2001, 2006 und jetzt erstmals für zehn Jahre bis 2021 fanden jeweils umfangreiche Bereisungen vor Ort durch Experten des Europarats statt. Dabei wurde intensiv geprüft, ob und in welchem Umfang die vorausgegangenen Empfehlungen des Europarats für die Verlängerung des Diploms umgesetzt wurden, und wenn nicht, warum. Zusätzlich wurden erneute Empfehlungen für die Verlängerungsperiode ausgesprochen. Das erfolgte auch bei der erneuten Verleihung für die kommenden zehn Jahre.

So wird dem Nationalpark nahe gelegt, in diesem Zeitraum folgende sechs Empfehlungen umzusetzen:

1. Das derzeitige Prinzip der forstlichen Nichtbewirtschaftung weitreichender Gebiete des Parks ist langfristig sicherzustellen; darüber hinaus ist die Weiterführung des entsprechenden Monitorings von wissenschaftlicher Seite zu gewährleisten.



Renaturierungsmaßnahmen – hier ein sehr gelungenes Beispiel im „Großen Filz“ – sind im Forderungskatalog des Europarates aufgelistet.

2. Das Prinzip der forstlichen Nichtbewirtschaftung ist auf konsequente Weise für 75 Prozent des Waldes im älteren Teil des Parks weiterzuführen sowie für den neueren Teil des Parks schrittweise umzusetzen; so ist auf das vereinbarte Ziel hinzuwirken, bis 2027 den gleichen Prozentsatz an forstlich nichtbewirtschafteter Fläche im gesamten Nationalpark zu schaffen;

3. Gezielte Interventionen zur Kontrolle der Entwicklung der Borkenkäferpopulation außerhalb des Parks sind fortzuführen, jedoch streng auf die Pufferzone zu begrenzen bzw. auf die „Borkenkäfermanagement-Zone“.

4. Weiterführung und Weiterentwicklung des Dialogs mit den Gemeinden vor Ort; Entwicklung von Synergien mit dem Naturpark Bayerischer Wald und gemeinsame Einschätzung hinsichtlich des Potentials für die Wiederherstellung des Biosphärenreservats gemäß der Sevilla-Strategie.

5. Fortführung der Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava (Tschechische Republik) und Entwicklung weiterer Synergien; Hinarbeiten auf ein gemeinsames Dokument „Vision für den Böhmerwald“ einschließlich all der geschützten Gebiete, die an beide Nationalparke angrenzen oder Teil davon sind; dieses Papier soll als Dachdokument dienen und zu einem koordinierten Management- und Zonierungs-System führen. Gemeinsames Sicherstellen einer großen gemeinsamen Kernzone auf beiden Seiten der Grenze.

6. Erhaltung des öffentlichen Verkehrsnetzes „Igelbus“, Sicherstellung seiner finanziellen Nachhaltigkeit und möglicherweise Entwicklung dieses Netzes über die Grenze hinaus in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava.

Alleine die Tatsache, dass von den 14 deutschen Nationalparken neben dem Nationalpark Bayerischer Wald nur noch der

Nationalpark Berchtesgaden im Besitz des Europadiploms ist, unterstreicht die gestellten hohen Anforderungen zur Erlangung dieser auf europäischer Ebene bedeutendsten Naturschutzauszeichnung.

## Was bedeutet die Auszeichnung für den Nationalpark?

Natürlich besteht keine essentielle Gefährdung für einen Nationalpark ohne Europadiplom. Eine Verleihung unterstreicht jedoch die europäische Bedeutung des Schutzgebietes und gewährleistet Unterstützung durch den Europarat. So wird z. B. die Ausrichtung internationaler Symposien mit entsprechendem hochrangigen Referenten aus ganz Europa erleichtert und ein Zugriff auf ein europaweites Netzwerk von Naturschutzorganisationen ermöglicht. Verwässerungen von Naturschutzstandards auf nationaler Ebene werden erschwert – das Europadiplom erzielt hier die Wirkung einer Art Schutzschild – und nicht zuletzt beeinflusst die Auszeichnung auch den Tourismus positiv; denn zunehmend mehr Gäste erkennen darin ein Gütesiegel in Form eines Reinheitsgebotes nach dem Motto: Wo Nationalpark draufsteht, ist auch Nationalpark drin.

Der Nationalpark Šumava, das sei hier noch angemerkt, kann derzeit die hochgesteckten Forderungen des Europarats nicht erfüllen und hat deshalb den Antrag auf Verleihung des Europadiploms zurückgezogen.



Dr. Franz Leibl  
Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

# Borkenkäfer- und Windwurfsituation 2011



Das Quellgebiet des Stubenbachs wurde vom diesjährigen Orkan massiv heimgesucht. Mit Zustimmung des Kommunalen Nationalparkausschusses wurde die Waldabteilung Gfälllei als Naturzone ausgewiesen.

Außerhalb der Naturzonen wird der Fichtenborkenkäfer im Nationalpark Bayerischer Wald gemäß Verordnung sehr intensiv kontrolliert, um befallene Bäume kurzfristig zu erkennen. Diese werden dann schnellstmöglich aufgearbeitet und aus dem Wald abtransportiert oder handentrindet und als Biomasse auf der Fläche belassen. Genau so behandelt werden vom Sturm geworfene oder gebrochene Fichten als potentielle Brutbäume.

## Schwärmverlauf

Verursacht durch die trocken-warme Witterung begann in diesem Jahr die Schwärmaktivität des Buchdruckers bereits um den 10. April. In der letzten Aprilwoche wurden an vielen Fallenstandorten in den Hang- und Tallagen hohe Anflugzahlen mit ca. 5.000 bis 10.000 Käfern pro Falle innerhalb einer Woche registriert. Anschließend war der Mai geprägt von zahlreichen kühlen, regnerischen Tagen, was die Schwärmaktivität des Buchdruckers deutlich einschränkte. Bereits Ende Juni waren die Jungkäfer fertig entwickelt und flogen aus zur Anlage der zweiten Buchdruckergeneration.

## Verteilung des Käferholzeinschlages

Insgesamt wurden im Nationalpark Bayerischer Wald rund 81.300 Festmeter Käferholz eingeschlagen. Damit hat sich der Käferholzanfall gegenüber dem Vorjahr fast halbiert. Im Rachel-Lusen-Gebiet wurden rund 4.400 Festmeter eingeschlagen. Dies entspricht etwa 60 Prozent der Vorjahresmenge. Je Hektar Randbereich sind dies nur etwa 1,2 Festmeter. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet sind rund 76.900 Festmeter Käferholz angefallen. Dies entspricht rund 55 Pro-

zent der Vorjahresmenge. Die Schwerpunkte lagen – wie im Vorjahr – in den Wäldern nahe der Grenze zum Nationalpark Šumava zwischen dem Grenzübergang Gsenget und dem Verlorenen Schachten, wo auf tschechischem Gebiet befallene Bäume nicht aufgearbeitet werden.

Das Gebiet des Nationalparks Bayerischer Wald wird jährlich befliegen, um die neu entstandenen Totholzflächen in der Naturzone und die ausgeräumten Kahlflächen im Randbereich zu erfassen. Im Rachel-Lusen-Gebiet ist der Umfang der Totholzflächen mit 27 Hektar und den ausgeräumten Kahlflächen mit vier Hektar nochmals zurückgegangen. Dies ist der niedrigste Wert seit der Befliegung 1993.

## Wirbelsturm am 13. Juli 2011

Am Abend des 13. Juli 2011 fegte ein Wirbelsturm über Teile des Nationalparks Bayerischer Wald. Innerhalb von wenigen Minuten wurden zahlreiche Bäume enturzelt oder gebrochen. Besonders betroffen waren die Bereiche zwischen Frauenau, Buchenau und Spiegelhütte in den Nationalparkdienststellen Frauenau und Scheuereck. Nur am Rande gestreift wurden die Bereiche zwischen Spiegelau und Klingensbrunn-Bahnhof in der Nationalparkdienststelle Riedlhütte. Insgesamt wurden zirka 86.000 Festmeter Windwurfholz aufgearbeitet, davon zirka 82.000 Festmeter im Falkenstein-Rachel-Gebiet und zirka 4.000 Festmeter im Rachel-Lusen-Gebiet. Durch massiven Einsatz von eigenen Waldarbeitern, Waldarbeitern von Forstunternehmen, Harvestern und Seilkränen konnte die Windwuraufarbeitung bis Ende November weitgehend abgeschlossen werden.

diesem Gebiet liegen zahlreiche schützenswerte Moorflächen. Deshalb schlug die Nationalparkverwaltung dem Kommunalen Nationalparkausschuss vor, diese Fläche als Naturzone auszuweisen und dafür auf die Ausweisung einer anderen Fläche in der Nähe von Zwieslerwaldhaus zu verzichten. Diesem Vorschlag stimmte der Kommunale Nationalparkausschuss in der Sitzung vom 21. Juli 2011 einstimmig zu.

## Differenziertes Vorgehen bei Borkenkäferbekämpfung

Bei der Aufarbeitung der Borkenkäfer- und Windwurfhölzer wurde sehr differenziert vorgegangen. Rund 34.000 Festmeter wurden mit fünf mobilen Seilkrananlagen zur Waldstraße gerückt. Damit wurden der Waldboden und die vorhandene Naturverjüngung weitgehend geschont. Etwa 19.000 Festmeter – dies entspricht elf Prozent des gesamten Windwurf- und Borkenkäfer-Holzeinschlages –

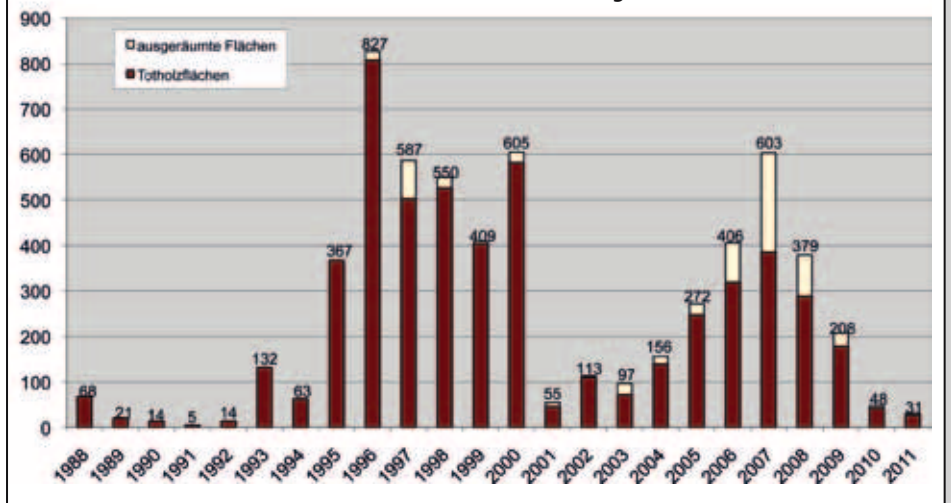
wurden lediglich gefällt und vor Ort entrindet, so dass die Biomasse komplett im Wald verbleibt. Auf stabilem Boden mit ausreichender Erschließung wurden die Bäume herkömmlich von Waldarbeitern und mit bis zu sieben Harvestern aufgearbeitet. Durch diesen Einsatz unterschiedlicher Methoden kann sowohl eine rasche und effektive als auch eine möglichst schonende Borkenkäferbekämpfung auf Sonderstandorten sicher gestellt werden.

## Rückbau von Fahrspuren

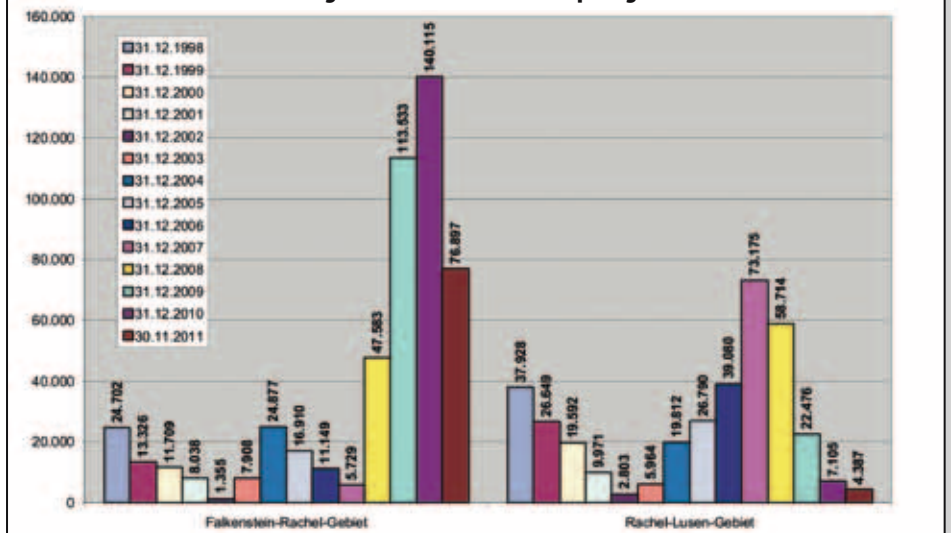
Bei der Rückung der aufgearbeiteten Käfer- und Windwurfhölzer entstehen dann, wenn nicht genug Astmaterial bei der Aufarbeitung anfällt, Fahrspuren. Diese werden nach Abschluss der Holzrückung schnellstmöglich wieder beseitigt. Hierzu wurden mehrere Bagger von örtlichen Betrieben eingesetzt.

Franz Baierl

Jährlicher Zugang an Totholzflächen (1988-2011)  
Zeitreihe Rachel-Lusen-Gebiet (ohne Klingensbrunner Wald)



Holzeinschlag aus Borkenkäferbekämpfung 1998 bis 2011



# Er verjüngt sich besser als gedacht...

## 20 Jahre Beobachtung der Verjüngung im Hochlagenwald

Im Zuge der Massenvermehrung des Buchdruckers im Nationalpark Bayerischer Wald sind bislang Totholzflächen mit einer Ausdehnung von über 6.000 Hektar entstanden. Nach anfangs heftigen Diskussionen über notwendige Maßnahmen der Käferbekämpfung rückten immer mehr die Fragen in den Mittelpunkt, ob, und wenn ja, wie sich der Wald auf den betroffenen Flächen entwickelt. Ist der Fortbestand des Waldes gesichert? Wird es größere waldfreie Flächen geben? Wie lange dauert es, bis sich ein neuer Wald entwickelt? Wie wird dieser aufgebaut sein? Ist es notwendig, der Natur unter die Arme zu greifen und mit Pflanzung nachzuhelfen?

Während sich rasch zeigte, dass sich die Waldverjüngung in den tieferen Lagen des Nationalparks schnell und in großer Menge etablierte, rechnete man in den Hochlagen aufgrund der klimatischen und edaphischen Gegebenheiten mit einem sehr viel längeren Zeitraum. Denn schon in der forstlichen Literatur der letzten Jahrhunderte gab es z.T. heftig geführte Auseinandersetzungen um die richtige Waldbehandlung im Hochlagenwald. Dreh- und Angelpunkt dieser Auseinandersetzungen war die Frage, wie eine ausreichende Verjüngung der Bestände gewährleistet werden kann.

Um die Entwicklung der Verjüngung in den Hochlagenwäldern des Nationalparks zu beobachten, wurde 1996 mit sogenannten Hochlageninventuren begonnen. Mit diesen Waldbestandsaufnahmen wird die Anzahl der Bäume pro Fläche, die Baumarten und deren Höhe erfasst. Diese Inventur wurde seitdem regelmäßig durchgeführt. Nimmt man noch die Daten der Waldinventur von 1991 hinzu, so liegt mittlerweile eine Zeitreihe von 20 Jahren vor, die die Verjüngungsdynamik in den Hochlagen gut dokumentiert.

### 572 Inventurpunkte wurden erfasst

Grundlage für die Erhebung der Verjüngung ist ein im Jahr 1991 angelegtes Stichprobennetz. Diese permanenten Aufnahmeorte sind systematisch in Form eines Rasters (200 x 200 m) über die ganze Fläche des Nationalparks verteilt. Um die

se sogenannten Inventurpunkte wieder auffinden zu können, wurden sie im Gelände dauerhaft markiert und per GPS eingemessen. Damit ist gewährleistet, dass bei jeder Inventur die gleichen Aufnahmepunkte erfasst werden, wodurch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse sichergestellt wird. In den etwa 2.300 Hektar großen Hochlagen des Rachel-Lusen-Gebietes befinden sich insgesamt 572 Aufnahmepunkte, die alle in diesem Jahr erfasst wurden.

### Nur auf drei Inventurpunkten keine Verjüngung

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Verjüngung auf den Inventurkreisen seit 1998. Darauf erkennt man, dass die Anzahl der Inventurkreise, auf denen mehr als 1.000 Bäumchen je Hektar wachsen, stetig zunimmt. Während 1998 nur auf einem Drittel der Kreise mehr als 1.000 Bäumchen je Hektar vorkamen, ist dies heute auf drei Vierteln der Kreise der Fall. Gleichzeitig nahm die Anzahl der Probekreise mit wenig oder gar keiner Verjüngung ab, so dass es aktuell nur noch an drei Aufnahmepunkten keine Verjüngung gibt.

Wie sich die Verjüngung in den Hochlagen entwickelt hat, lässt sich jetzt ebenfalls gut verfolgen. So galten 1998 nur wenige Bereiche, vor allem um den Lusen und von dort in Richtung Siebensteinkopf, als verjüngt. 2002 verdichtete sich dort die Verjüngung und seit 2005 darf man den gesamten östlichen Bereich der Hochlagen als verjüngt bezeichnen. Auch die Verjüngung zwischen Lusen und Rachel entwickelte sich von Jahr zu Jahr besser. Nur in der südlichen Hälfte des Rachelmassives, wo auch die drei Probekreise ohne Verjüngung liegen, ist die Verjüngung noch lückig. Die Entwicklung zeigt jedoch, dass auch dort in den nächsten Jahren mit steigenden Pflanzen zu rechnen ist.

### Die Verjüngung wächst - der Stärkere siegt

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Verjüngung seit 1991. Während es zunächst in den geschlossenen Wäldern nur wenige Bäumchen gab, nahm ihre Anzahl durch die Auflichtung in Folge des Borkenkäferbefalls stark zu. Seit der letzten Inventur 2005 kam es zu einem



Aus Sämlingen sind innerhalb von 15 Jahren ohne Hilfe stattliche Jungbäume geworden.

leichten Rückgang der Bäumchen größer 20 Zentimeter Höhe. Ihre Zahl sank um 138 auf 4.364 Pflanzen je Hektar. Das ist jedoch ein ganz natürlicher Prozess, denn mit dem Höhenwachstum kommt es in den Bereichen, wo viele Bäumchen nahe beieinander stehen zu einem Konkurrenzkampf um

das Licht. Schwache, langsam wachsende Pflanzen sterben ab. Schäden durch Wildverbiss, Schneeschimmel oder Rüsselkäfer haben bei diesem Prozess keine Rolle gespielt. Dass die Bäumchen rasant wachsen, zeigt ihre Größenentwicklung. 1991 gab es nur knapp 300 Pflanzen je Hektar mit einer Größe von

über einem Meter, heute sind es bereits 2.158 (Abbildung 3). Das sind bereits so viele Bäume, wie sie der Förster in den Hochlagen pflanzen würde. Die Entwicklung zeigt auch, dass sich an der Baumarten-Zusammensetzung in den Hochlagen in Zukunft nichts ändern wird. Die häufigste Baumart ist und bleibt mit knapp 90 Prozent die Fichte. Nennenswerte Anteile haben darüber hinaus nur die Vogelbeere mit sieben Prozent und die Buche mit knapp drei Prozent.

Dr. Marco Heurich  
Stefanie Jaeger  
Thorsten Zeppenfeld

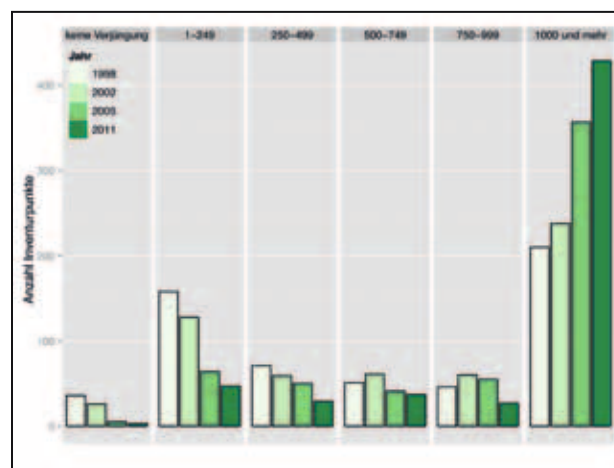


Abbildung 1

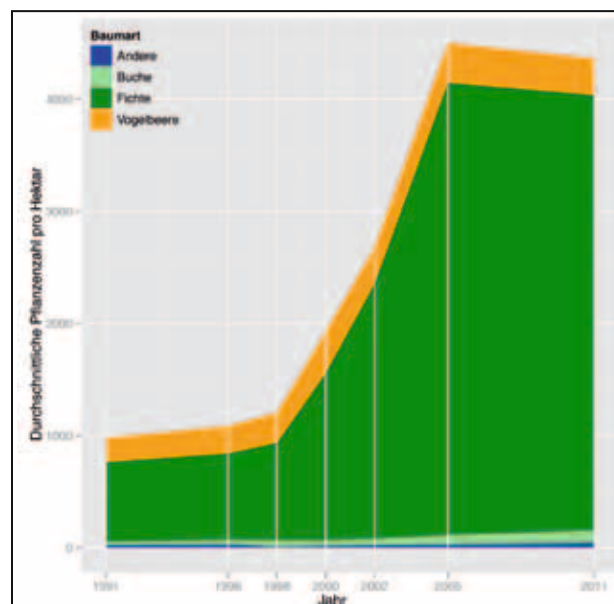


Abbildung 2

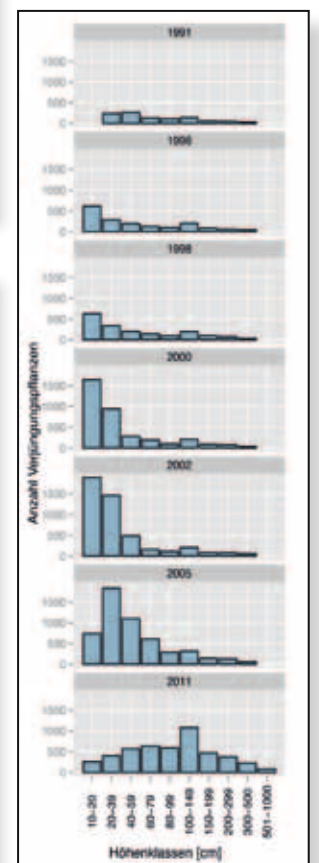


Abbildung 3

# Spuren im Schnee

In den Wintermonaten werden die Spuren der Wildtiere von Nationalparkmitarbeitern monatlich dokumentiert. Auch der Luchs hinterlässt seine Spuren im Schnee.

Im Schnee zeigt sich, was ansonsten verborgen ist: Pfotenabdrücke von Marder, Fuchs und Co. Es lassen sich viele Tierspuren entdecken. Diese Spuren im Schnee machen sich die Wildtierbiologen im Nationalpark zunutze. Nach Neuschnee warten die Forscher noch zwei bis drei Tage. In dieser Zeit kreuzen viele Waldbewohner die Wege. Jeden Wintermonat werden bei geeigneten Schneeverhältnissen die Trittsiegel dieser Tiere aufgenommen. Früher waren diese Spuren oft der einzige Hinweis auf Nachwuchs bei den Luchsen. „Ich bin vor Jahren auf ein Gewirr von Luchsspuren gestoßen“, erinnert sich Nationalparkförster Rainer Pöhlmann, „kleine und große Pfotenabdrücke ohne Zuordnung waren zu sehen, aber erst nach einigen wenigen Metern ließen sich einzelne Fährten erkennen. Schnell stellte sich heraus, es war eine Luchsin mit mindestens drei Jungtieren unterwegs.“ An den Abspüraktionen sind viele Nationalparkmitarbeiter beteiligt. Auch heute ist diese Spurensuche noch wichtig, um zu sehen,

wo sich welche Tiere im Winter aufhalten.

## Luchsspuren selber finden

Beim Wandern im Schnee stolpert man vielleicht auch über die eine oder andere Luchsfährte. Schade, wenn man sie dann nicht erkennt. Denn einem Luchs in freier Wildbahn zu begegnen, ist sehr unwahrscheinlich. Seine Spuren lassen sich aber durchaus erkennen. Im Gegensatz zu Hunden haben Luchse ihre Krallen eingezogen. Luchspfoten sind rund. Die mittleren Ballen sind leicht versetzt und nicht parallel angeordnet. Bei einem ausgewachsenen Luchs ist der Pfotenabdruck im Durchmesser sieben bis neun Zentimeter groß, die Schrittlänge beträgt zirka 80 Zentimeter. Wenn der Luchs schnell läuft, vergrößert sich auch die Schrittlänge. Luchspfoten sind stark behaart und sehr breit. Beides ist eine Anpassung an das Leben in schneereichen Gebieten. Dichtes Fell schützt vor Kälte, breite Sohlen helfen dabei, im Schnee nicht zu tief einzusinken.

Im Schnee kann man auch Luchs-Losung finden. Der Kot ist sehr haarig und enthält oft auch noch kleine Knochenstückchen. Meistens sind es mehrere aneinandergereihte Kot-Ballen, 2,5 Zentimeter breit. Luchse vergraben ihren Kot nicht unbedingt. Es gibt also durchaus die Chance, ein „Luchshäufchen“ zu finden.

Wildtierbiologen machen sich gezielt auf die Suche nach Losung. Sie enthält interessante Informationen. Die Analyse der Haare und Knochenreste verrät die Nahrungszusammensetzung der Luchse im Bayerischen Wald. Dabei gewonnene Darmzellen des Luchses zeigen bei einer genetischen Untersuchung



Auf dem Fotofallenbild sind Tessa und ihr Jungtier gut zu erkennen.

zum Beispiel Verwandtschaftsverhältnisse der Luchse im Gebiet an.

## Die Luchse im Gebiet der Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava

Durch das Fotofallenmonitoring können Jungluchse den Muttertieren zugeordnet werden. Bestenfalls läuft das Jungtier gemeinsam mit der Mutter durch das Bild. So geschehen bei Tessa und ihrem Jungen. Manchmal laufen die Luchsin und ihr Nachwuchs im Abstand von wenigen Minuten hintereinander durch das Bild. 2009 gelang ein Bild von Felis' Jungen. Im Gänsemarsch zogen die beiden an der Wildtierkamera vorbei. Anhand der Fellfleckung kann jeder Luchs eindeutig wiedererkannt werden. Das Muster ändert sich im ganzen Luchsleben nicht. Der Luchs Kika konnte durch das Fotofallenmonitoring vom Jungluchsalter an dokumentiert werden. Er wurde erstmals

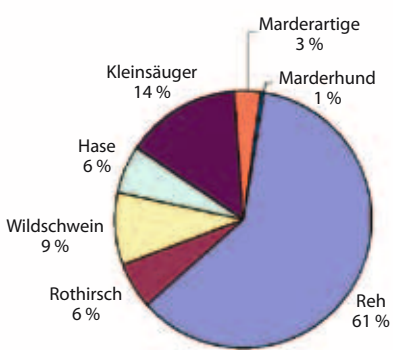
2008 mit seiner Mutter Silva fotografiert. Später konnte er dann immer wieder an verschiedenen Fotofallenstandorten abgelichtet werden. Durch den gesamten Nationalpark konnte so sein Weg auf der Suche nach einem eigenen Revier verfolgt werden. Im März 2010 bekam Kika als ausgewachsener Kuder ein Sendehalsband umgelegt. Nun können seine Wanderungen auch über Telemetrie verfolgt werden. Derzeit hat er sich ein Revier zwischen den Kudern Patrik im Norden und Milan im Süden des Nationalparks erobert. 16 unabhängige Luchse streifen auf einer Referenzfläche von knapp 1.200 Quadratkilometern durch das Untersuchungsgebiet der Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava. Vermutlich auch darüber hinaus, denn Luchse halten sich weder an Schutzgebiets- noch an Staatsgrenzen. Im November wurden schon drei Jungtiere auf den Fotofallenbildern abgelichtet: Ein

Jungtier von Tessa und zwei weitere, denen noch keine Mutter zugeordnet werden konnte. Die Fotofallenstandorte werden monatlich kontrolliert, so dass sich im Laufe der Saison weitere Hinweise auf Luchse und möglichen Nachwuchs zeigen werden.

## Der Luchs – immer ein Thema

Der Luchs ist Wildtier des Jahres 2011. Ihm bleiben die Wildtierbiologen des Nationalparks auch über das „Luchsjahr“ hinaus auf der Spur. Das 2006 gestartete Luchs-Reh-Projekt läuft bis Ende 2012. Doch auch in den nächsten Jahren werden wir die Entwicklung der Luchspopulation weiter beobachten. Denn nur ausreichend viele Luchse und regelmäßiger Nachwuchs garantieren, dass der Luchs im Bayerischen Wald auf Dauer überleben wird. [www.luchserleben.de](http://www.luchserleben.de)

Stefanie Jaeger



Luchslosung: Untersuchungen von Kot zeigen, welche Tiere zum Beutespektrum des Luchses gehören. Die Hauptnahrung des Luchses sind Rehe.

# Buchbesprechung: Fadenwesen – Fabelhafte Pilzwelt

Mit fantastischen Fotos und faszinierenden Einblicken in die oft unscheinbare Welt der Pilze ist es dem bekannten Pilzkenner Heinrich Holzer aus Rabenstein bei Zwiesel hervorragend gelungen, mit diesem Buch nicht nur alten „Schwammerlfreunden“ ein Geschenk zu machen, sondern auch neue Pilzliebhaber zu gewinnen.

In seinem Vorwort hat es Dr. Claus Bässler als Pilzspezialist an der Nationalparkverwaltung kurz, aber prägnant, ausgedrückt: Pilze im Nationalpark Bayerischer Wald – viel mehr als Steinpilz und Pfifferling. 1900 Arten gibt es alleine im Nationalpark zwischen Falkenstein und Lusen. Sie alle vorzustellen wäre ein unerreichbares Unter-

fangen, das Heinrich Holzer auch nie angestrebt hat. Wer also eine Art Bestimmungsbuch erwartet, wird sicherlich eine begrenzte Begeisterung zeigen, ebenso wie jene Pilzfreunde, die nur nach essbar oder nicht unterscheiden. Wer aber über die Ökologie und Vielfalt der Pilze erfahren möchte und bereit ist, einzutauchen in die schier unglaubliche Formen- und Farbenwelt von Pilzen, wird beim Studieren des Buches seine helle Freude haben und überrascht sein, wie einfach der Einstieg dazu gemacht wird.

Der Schlüssel dazu liegt neben den schon erwähnten einzigartigen, zum Teil atemberaubenden Fotos in der sehr erfrischend, oft sogar witzig geschriebenen Art,

die stets für eine vokale Überraschung gut ist.

Mit zündenden Schlagworten stellt Holzer interessante und typische, im Nationalpark vorkommende Pilzarten mit all ihren Besonderheiten vor, verrät wann und wo sie wachsen, ob sie selten oder häufig vorkommen, leicht verwechselbare giftige Verwandte oder gar Heil bringende Wirkung besitzen.

## Fotografische Reise

Schnell merkt der Leser, dass die oft im Verborgenen lebenden Pilze in fast allen Ökosystemen unentbehrliche Faktoren sind, die der Aufrechterhaltung des Kreislaufes Werden–Vergehen dienen. Totholz oder noch lebende alte Bäume sind für sehr



viele Pilzarten Lebensgrundlage und deshalb bietet der Nationalpark für sie nicht selten einzige Überlebenschancen oder gar paradiesische Bedingungen. Das Buch umfasst 156 reich bebilderte Seiten und erscheint in der „edition Lichtland“ ([www.lichtland.eu](http://www.lichtland.eu)) unter der

ISBN-Nr.: 978-3-94259-11-4. Es ist zum Preis von 29,90 € in den Nationalparkkläden der Besucherzentren Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus und in allen Buchhandlungen erhältlich.

Rainer Pöhlmann

## Neues aus der Welt der Pilze

Holzzeretzende Pilze sind sehr gute Indikatoren gegenüber Veränderungen im Wald. Auch wenn die Erforschung dieser Organismen im Nationalpark erst seit kurzem währt, soll hier der Kenntnisstand zusammengefasst werden.

Holzzeretzende Pilze sind für das Funktionieren des Waldökosystems entscheidend. So sind zum Beispiel nur Pilze in der Lage, Lignin effektiv abzubauen. Der Arten- und Nischenreichtum machen gerade Holz zersetzende Pilze zu wertvollen Indikatoren im Naturschutz, da sie sehr sensibel auf Veränderungen im Wald reagieren.

Im Rahmen des BIOKLIM (Biodiversität und Klima)-Projektes wurden fast 300 reprä-

sentative Probekreise mit 0,1 Hektar Größe im Nationalpark Bayerischer Wald eingerichtet, auf denen Holz zersetzende Pilze erfasst wurden.

## Neufunde

Seit Start des BIOKLIM-Projektes konnten einige neue Pilzarten für den Nationalpark, für Bayern und sogar Deutschland nachgewiesen werden: der Gelblichblaue Saftporling (*Oligoporus luteocaesius*), oder der Wattige Saftporling (*Oligoporus folliculocistidiatus*). Letzterer ist der zweite Fund auf der Welt überhaupt. Parkneufunde sind z. B. der nur wenige Millimeter große Gnomseitling (*Cheimonophyllum candidissimum*) oder der Wollige Scheidling (*Volvariella bombycina*). Neu entdeckt wurde der Weisliche Lorchel (*Helvella albella*). Der dritte Fund in Deutschland und erstmaliger Nachweis in Bayern gelang mit dem sehr schönen Lilastieligen Zärtling (*Entoloma allochromum*). Eine kleine Sensation ist die Entdeckung von zwei neuen Arten aus dem Nationalpark. Es handelt sich um sehr kleine Moosbecherlinge, für die in einem ersten Schritt vergeblich nach Namen in der Literatur gesucht wurde. Sie tragen nun die Namen *Lamprospora esterlechnerae* bzw. *Lamprospora bavarica*.

## Rückkehr einer „Urwaldart“

Die Zitronengelbe Trameete (*Antrodiella citrinella*) ist

weltweit sehr selten und an alte Schutzgebiete mit Urwaldcharakter gebunden. Im Bayerisch-Böhmischen Grenzgebirge konnte die Art 1990 in der Mittelsteighütte bei Zwieslerwaldhaus (einziger Fundort in Deutschland) und 1991 im Urwaldgebiet Boubín bei Lenora (Eleonorenhain) zum ersten Mal nachgewiesen werden. Als im Jahr 2006 im BIOKLIM-Projekt erneut Pilze erfasst wurden, konnte die Zitronengelbe Trameete an fast jedem Probekreis in den Borkenkäferflächen nachgewiesen werden.

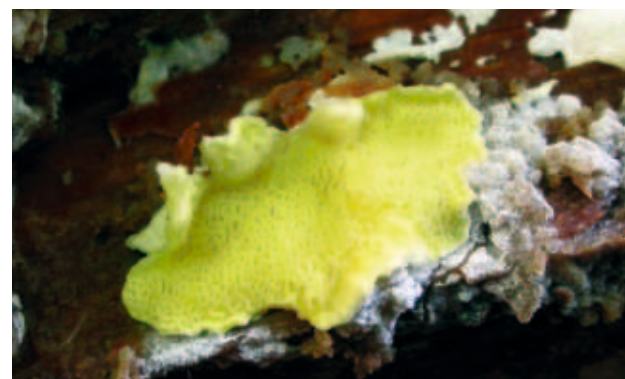
## Warum gelang die Rückkehr?

Heute finden wir viel Totholz unterschiedlicher Zersetzungsgrade im Rachel-Lusen-Gebiet. Und genau diese Bedingungen sind für die Zitronengelbe Trameete wichtig. Große Mengen an Totholz werden durch den in der Zersetzung sehr leistungsfähigen Rotrandigen Fichtenporling (*Fomitopsis pinicola*) für die Zitronengelbe Trameete vorbereitet.

## Fazit

Wenngleich die Holzzeretzenden Pilze nicht zu den „sexy species“ im Naturschutz gehören, verdienen sie dennoch mehr Aufmerksamkeit. Selbst im Nationalpark Bayerischer Wald wurde die Rolle der Pilze im Ökosystem über lange Jahre unterschätzt.

Dr. Claus Bässler



Die weltweit seltene Zitronengelbe Trameete ist dank der großen Totholzflächen im Nationalpark Bayerischer Wald wieder häufiger zu sehen.



Der Gelblichblaue Saftporling ist ein Erstnachweis für Deutschland. Europaweit kannte man den Pilz bislang nur von Zentralfrankreich.



Der Rotrandige Fichtenporling ist der häufigste Holzpilz im Nationalpark und wichtiger Wegbereiter für Organismen, die am Zersetzungsprozess von Holz beteiligt sind.



Der Moosbecherling *Lamprospora esterlechnerae* wurde weltweit erstmals im Nationalpark Bayerischer Wald gefunden.

## SONNTAG

### 1 Mit Schneeschuhen durch die Wildnis

Erkunden Sie mit einem Nationalpark-Waldführer die Wintererlebnisse im Nationalpark.

Wo: **T** Neuschönau, genauer Treffpunkt bei Anmeldung.

Wann: 10.00 Uhr (bis 25.03.)

Dauer: ca. 3 Std. Ausrüstung: Schneeschuhe (5 € Leihgebühr), Kosten: 5 €/Pers., bis 18 Jahre frei.

### 2a Unterwegs im Tier-Freigelände zu Uhu, Luchs und Wolf

Lernen Sie mit einem Waldführer die Tiere in und außerhalb der Gehege kennen und erfahren Sie mehr über deren Lebensraum und Lebensweise.

Wo: **T** Nationalparkzentrum Lusen, an der Weltkugel.

Wann: 10.30 Uhr. Dauer: 3 Std.

Kosten: 3 €/Pers., bis 18 Jahre frei. Keine Anmeldung erforderlich!

### 3 Auf Zeitreise - durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis

Gehen Sie durch die Steinzeitöhle in die „Vergangenheit“ zu Wildpferd und Urrind. Begegnen Sie Luchs und Wolf. Im Haus zur Wildnis warten Ausstellungen und ein 3D-Kino.

Wo: **T** Nationalparkzentrum Falkenstein, Eisenbahntunnel. Wann: 11.00 Uhr. Dauer: 3 Std. Kosten: 3 €/Pers., bis 18 Jahre frei. Keine Anmeldung erforderlich.

### 4 Auf den Spuren der Rothirsche

Kommen Sie mit rund um Scheuereck und durch das Rotwildgehege, wo wir die Tiere aus nächster Nähe beobachten. Bei viel Schnee werden Schneeschuhe zur Verfügung gestellt.

Wo: **T** Scheuereck

Wann: 13.30 Uhr (bis 25.03.)

Dauer: 2,5 Std., Schneeschuhe 5 € Leihgebühr. Kosten: tragen die Nationalparkgemeinde Lindberg und die Stadt Zwiesel.

### 5a Wildnis weltweit - Filmerlebnis für Groß und Klein

Genießen Sie faszinierende Filme des Internationalen Natur- und Tierfilmfestivals „Natur-Vision“.

Wo: **T** Nationalparkzentrum Lusen, Hans-Eisenmann-Haus. Wann: 14.00 Uhr. Dauer: 1 Std. Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung.

### 6 Wipfelstürmer

Erleben Sie neue Perspektiven aus 44 Meter Höhe auf dem barrierefreien Baumwipfelpfad mit unseren Waldführern.

Wo: **T** Nationalparkzentrum Lusen, an der Weltkugel. Wann: 14.30 Uhr.

Dauer: 1,5 Stunden.

Kosten: 3 €/Person + Eintritt Baumwipfelpfad.

## MONTAG

### 7 Bayerisch-Böhmische Skiwanderung mit einem Ranger

Begleiten Sie einen Ranger über die Grenze in den Nationalpark Šumava, wo Sie vieles über Natur und Geschichte erfahren.

Wo: **T** Wistlberg bei Finsterau.

Wann: 10.00 Uhr (bis 26.03.)

Dauer: 3-4 Std., Ausrüstung: Langlaufski. Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung.

### 3 Auf Zeitreise - durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis

Beschreibung s. Sonntag.

### 8 Urwaldstimmungen

Erwandern Sie mit dem Ranger das Urwaldgebiet „Mittelsteighütte“. Zu einer kurzen Rast mit warmem Tee lädt Sie das Verkehrsamt Lindberg in das „Zwieseler Waldhaus“ ein.

Wo: **T** Zwieselerwaldhaus, Gasthaus Zwieseler Waldhaus.

Wann: 12.30 Uhr. Dauer: 3 Std.

Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung.

### 6 Wipfelstürmer

Beschreibung s. Sonntag.

### 9 Sternenhimmel über dem Nationalpark

Wo ist der Polarstern? Welche Sternbilder können wir entdecken? Abendlicher Spaziergang durch die Winterlandschaft.

Wo: **T** Mauth-Finsterau, genauer Treffpunkt bei Anmeldung. Wann: 19.30 Uhr, bei Neumond: 26.12. / 23.01. / 20.02. / 19.03. / 23.04. Dauer: 2 Std. Kosten: trägt die Nationalparkgemeinde Mauth.

## DIENSTAG

### 10 Mit dem Ranger unterwegs

Begleiten Sie einen Ranger und erfahren Sie alles über die entstehende Waldwildnis.

Wo: **T** Zwieselerwaldhaus, Infopavillon, **T** Diensthüttenstraße, **T** Ausblick oberh. Waldhäuser. Wann: 10.00 Uhr.

Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung.

### 2b Unterwegs im Tier-Freigelände zu Käuzen, Bär und Otter

Lernen Sie mit einem Waldführer die Tiere in und außerhalb der Gehege kennen und erfahren Sie mehr über deren Lebensraum und Lebensweise.

Wo: **T** Altschönau, Tier-Freigelände. Wann: 10.30 Uhr. Dauer: 3 Std., Kosten: 3 €/Pers., bis 18 Jahre frei.



# Veranstaltungs-Programm Winter 2011/2012

26.12.2011-15.04.2012

### 3 Auf Zeitreise - durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis

Termine: 27.12./03.01./21.02./03.04./10.04.

Beschreibung s. Sonntag.

### 11 Schneeschuhwanderung mit Einkehr

Erleben Sie bizarre Baumgestalten und geheimnisvolle Spuren auf einer Rundtour über den Hohen Fels mit Einladung der Touristinformation Bayerisch-Eisenstein zu einer Tasse Tee.

Wo: **T** Bayerisch Eisenstein, Wanderpark.

Wann: 13.30 Uhr (bis Ende März).

Dauer: 3 Stunden.

Schneeschuhe 5 € Leihgebühr.

Kosten: 3 €/Pers., bis 18 Jahre frei.

### 12 Faszination Rothirsche

Beobachten Sie mit einem Nationalparkförster im Wintergatter die Rothirsche und andere Tiere.

Wo: **T** Diensthüttenstraße

Bustransfer zu beheizter Beobachtungshütte.

Wann: ab 03.01. (bis Mitte März). Zeitpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung.

Dauer: 2,5 Stunden

Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung.

Für Kinder unter vier Jahren ungeeignet. Hunde nicht erlaubt.

### 6 Wipfelstürmer

Beschreibung s. Sonntag.

## MITTWOCH

### 2a Unterwegs im Tier-Freigelände zu Uhu, Luchs und Wolf

Beschreibung s. Sonntag.

### 3 Auf Zeitreise - durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis

Beschreibung s. Sonntag.

### 6 Wipfelstürmer

Beschreibung s. Sonntag.

### 14 „Jessa Leit, heit gibt's a Musi“ - G'schichten und Lieder vom Woid und seine Baum

Kleine Wanderung von der Zollhausstraße durch das Urwaldgebiet Hans-Watzlik-Hain. Einkehr in der alten Forsthütte beim Schwellhäusel. Geschichten und G'stanzl mit Nationalpark-Rangern.

Wo: **T** Zwieselerwaldhaus, Infopavillon. Wann: 12.30 Uhr. Dauer: 3 Std. Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung.

## DONNERSTAG

### 16 Vogelwelt im Frühlingswald

Erleben Sie mit einem Ranger das einmalige Frühlingskonzert der Vogelwelt im Wald.

Wo: **T** Waldhäuser (Kapelle). Wann: 7.00 Uhr, ab 12.04.

Dauer: 3 Std., Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung. Bitte Fernglas mitbringen.

### 2a Unterwegs im Tier-Freigelände zu Uhu, Luchs und Wolf

Beschreibung s. Sonntag.

### 3 Auf Zeitreise - durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis

Beschreibung s. Sonntag.

### 6 Wipfelstürmer

Beschreibung s. Sonntag.

### 17 Mit Skiern durch den Winterwald

Skiwanderung mit einem Ranger entlang des Schwarzachtals vom Bahnhof Klingenbrunn nach Spiegelau.

Wo: **T** Spiegelau, Bahnhof

Wann: 10.00 Uhr (29.03.)

Dauer: 3 Stunden

Kosten: Bahnfahrkarte Spiegelau-Klingenbrunn-Bahnhof.

### 18 Schneeschuhwanderung

Lassen Sie sich von verschneiten Baumgestalten und herrlichen Ausblicken verzaubern.

Wo: **T** Mauth-Finsterau, genauer Treffpunkt bei Anmeldung.

Wann: 13.30 Uhr (bis Anfang März).

Dauer: 2-3 Stunden.

Schneeschuhe 5 € Leihgebühr, Kosten: 3 €/Pers., bis 18 Jahre frei. Bei Schneemangel findet die Führung zu Fuß statt.

In Zusammenarbeit mit der Nationalparkgemeinde Mauth-Finsterau.





## FREITAG

### 20 Mit Schneeschuhen ins Tal des Kolbersbaches

Abseits von ausgetretenen Pfaden geht es durch die winterliche Flusslandschaft.

Wo: **T** Schleicher bei Ludwigsthal (Parkplatz an der Langlaufloipe).

Wann: 10.00 Uhr (bis Ende März). Dauer: ca. 3 Std. Schneeschuhe 5 € Leihgebühr. Kosten: trägt die Stadt Zwiesel.

### 2a Unterwegs im Tier-Freigelände zu Uhu, Luchs und Wolf

Beschreibung s. Sonntag.

### 3 Auf Zeitreise - durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis

Beschreibung s. Sonntag.

### 6 Wipfelstürmer

Beschreibung s. Sonntag.

### 21 Die neue Ausstellung im Hans-Eisenmann-Haus

Stefan Vießmann, Leiter des Hans-Eisenmann-Hauses, führt durch die Ausstellung „Weg in die Natur“.

Wo: **T** Nationalparkzentrum Lusen, Hans-Eisenmann-Haus. Wann: 14.00 Uhr im Wechsel mit der Führung durch das Waldgeschichtliche Museum. Dauer: 1,5 Stunden. Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung.

### 22 Waldgeschichte - Neukonzeption des Waldgeschichtlichen Museums

Christian Binder, Leiter des Waldgeschichtlichen Museums, führt Sie durch die neuen Ausstellungen.

Wo: **T** St. Oswald, Waldgeschichtliches Museum.

Wann: 14.00 Uhr im Wechsel mit der Führung durch das Hans-Eisenmann-Haus. Dauer: ca. 1,5 Std., Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung.

## SAMSTAG

### 2a Unterwegs im Tier-Freigelände zu Uhu, Luchs und Wolf

Beschreibung s. Sonntag.

### 3 Auf Zeitreise - durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis

Beschreibung s. Sonntag.

### 6 Wipfelstürmer

Beschreibung s. Sonntag.

### 5b Wildnis weltweit - Filmserien für Groß und Klein

Genießen Sie faszinierende Filme des Natur- und Tierfilmfestivals „NaturVision“.

Wo: **T** Nationalparkzentrum Falkenstein, Haus zur Wildnis. Wann: 14.30 Uhr. Dauer: 1 Stunde. Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung.

### 23 Leben im Grenzbereich

Das Leben an der Grenze war schon immer hart, sowohl für Menschen, als auch für Wildtiere. Begleiten Sie einen Ranger auf Skiern oder Schneeschuhen durch die Waldwildnis.

Wo: **T** Spiegellau, P+R

Wann: 10.00 Uhr.

07.01./04.02./03.03./07.04. Dauer: 3-4 Std., Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung.

### 24 Schlittenzug, Sterz und andere Geschichten - Vom Holzhauer zum Ranger

Wo: **T** Parkplatz Buchenau

Wann: 9.00 Uhr.

21.01./18.02./17.03./21.04. Dauer: 4-5 Std., Ausrüstung: bei ausreichender Schneelage bitte Schneeschuhe/Ski mitbringen. Kosten: trägt die Nationalparkverwaltung.

### SONDERVERANSTALTUNGEN Mit dem Förster durch den Nationalpark

Spannende Entdeckungstouren zwischen Bayerisch Eisenstein und Finsterau.

14.01.-12.05.: Jeden Samstag. Details im Programm „Wildnis erleben“ der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald.

### SONNTAG, 25.12.2011 - DONNERSTAG, 05.01.2011 11.00 - 18.00 Uhr

Wintermarkt am Baumwipfelpfad

### MONTAG, 26.12.2011 - SAMSTAG, 31.03.2012

Bionik-Technik lernt von der Natur. Ausstellung im Haus zur Wildnis, Ludwigsthal.

### DONNERSTAG, 29.12.2011

15.00 Uhr: „Zwischen den Jahren“ - Waldspaziergang und Einkehr in Scheuereck mit Religionspädagogin Susanne Keilhauer. Dauer: 2 Stunden. Anmeldung Tel. 0152 21032292

### DONNERSTAG, 05.01.2012

10.00 Uhr: Bionik - Experimente zu Natur und Technik. Haus zur Wildnis, Ludwigsthal.

### SAMSTAG, 07.01.2012

18.30 Uhr: Neujahrskonzert im Haus zur Wildnis, Ludwigsthal. Veranstalter: Bund Naturschutz Service GmbH und Nationalpark Bayerischer Wald.

### FREITAG, 20.01.2012

16.00 Uhr: „Abendweg“ - Spaziergang mit Andacht von Zwieslerwaldhaus nach Ferdinandsthal mit Religionspädagogin Susanne Keilhauer.

**T** Parkplatz Zollhausstraße.

Anmeldung Tel. 0152 21032292

### DONNERSTAG, 02.02.2012

19.00 Uhr: „Pflanzen - unerschöpfliche Schatzkammern für medizinische Wirkstoffe“, Vortrag von Prof. Michael Wink. Haus zur Wildnis, Ludwigsthal

### SAMSTAG, 04.02.2012

13.00 Uhr: „Winterspuren - Winterzauber“ - ökumenische Schneeschuhwanderung von der Fredenbrücke zur Rachelienstütte mit Diakonin Gabi Neumann-Beiler, Pfarrer Rupert Wimmer und Nationalpark-Ranger Günter Sellmayer. Dauer: 3 Stunden. Parkplatz Diensthüttenstrasse.

### DIENSTAG, 07.02.2012

19.30 Uhr: Vollmond-Schneeschuhwanderung mit Waldführer. Dauer: 2-3 Std. **T** Mauth Infostelle. Kosten: 3,- €/Pers., bis 18 Jahre frei.

### DONNERSTAG, 09.02.2012

19.00 Uhr: „Holznutzung im Bayerischen Wald - am Rande der Nachhaltigkeit?“, Vortrag von Prof. Axel Göttlein. Haus zur Wildnis, Ludwigsthal,

### DONNERSTAG, 23.02.2012

Siehe 05.01.

### FREITAG, 24.02.2012

Siehe 20.01.

### SAMSTAG, 03.03.2012

10.00 Uhr: „Lebensgrenzen“ - ökumenische Schneeschuhwanderung an der Flanitz mit Di-

akonin Gabi Neumann-Beiler, Pfarrer Rupert Wimmer und dem Nationalpark-Ranger Günter Sellmayer. Dauer: 3 Std. **T** Spiegellau, P+R.

### SAMSTAG, 17.03.2012

18.30 Uhr: Zwiesler Turmbläser und Kolping Sänger. Eintritt: 10 €, ermäßigt: 8 €. Veranstalter: Bund Naturschutz Service GmbH und Nationalpark Bayerischer Wald. Haus zur Wildnis, Ludwigsthal.

### MITTWOCH, 21.03.2012

10.00 Uhr: Wanderung zur Sonnenuhr mit Michael Haug, Nationalpark-Mitarbeiter a. D. Treffpunkt: Parkplatz Deffernik bei Zwieslerwaldhaus (gleich nach der Eisenbahnbrücke). Dauer: 2 Stunden.

### FREITAG, 23.03.2012

Siehe 20.01.

### SONNTAG, 01.04.2012 - DONNERSTAG, 24.05.2012

Hang- und Schluchtwälder im oberen Donautal. Ausstellung im Haus zur Wildnis.

### DONNERSTAG, 05.04.2012

14.00 Uhr: „Wege zum Kreuz“ - Passionswanderung vom Bahnhof Ludwigsthal zum Schwellhäusl mit Religionspädagogin Susanne Keilhauer. Treffpunkt: Bahnhof Ludwigsthal. Anmeldung Tel. 0152 21032292.

### DONNERSTAG, 12.04.2012

14.00 Uhr: „Der Stein ist weg“ - Osterwanderung vom Bahnhof Ludwigsthal zum Schwellhäusl mit Religionspädagogin Susanne Keilhauer. Treffpunkt: Bahnhof Ludwigsthal. Anmeldung Tel. 0152 21032292.

### FREITAG, 20.04.2012

Siehe 20.01.

### KINDERVERANSTALTUNGEN

Siehe Seite 16.

### Wie kann ich teilnehmen?

Bitte melden Sie sich spätestens einen Tag vorher an bei:

Nationalpark  
Führungsservice  
Tel. 0700 00776655  
Fax 08553 9799944

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen und Führungen unter [www.nationalpark-bayerischerwald.de](http://www.nationalpark-bayerischerwald.de).

Für Gruppen bieten wir auf Anfrage gesonderte Führungen an.

# Neues aus dem Nationalpark Šumava



Blick von Zelená Hora (Grünberg) auf Srní (Rehberg) – die grösste Siedlung im Nationalpark Šumava

Der Nationalpark Šumava ging 2011, 20 Jahre nach seiner Entstehung, wieder in eine neue Phase seiner Entwicklungsgeschichte ein. Unter dem neuen Umweltminister Tomáš Chalupa und dem neuem Nationalparkleiter Dr. Jan Strasky wurden insbesondere die folgenden Punkte als Hauptziele der Nationalparkverwaltung für die nächste Zeit gesetzt:

- Die erfolgreiche Auseinandersetzung mit den Folgen des Borkenkäferbefalls nach dem Orkan Kyrill 2007.

- Ein neues Nationalparkgesetz speziell für den Nationalpark Šumava.

- Verbesserung der Beziehungen zu den regionalen Partnern, insbesondere den Nationalpark-Gemeinden.

Im Zeichen dieser Zielsetzungen verlief das Jubiläumsjahr 2011 eher turbulent und in mancher Zeitphase des Jahres sorgte der Nationalpark Šumava für Schlagzeilen und Titelseiten der Medien. Hinzu reihte sich auch derzeit nicht nur der

„europaweit“ herrschende Sparkurs, so dass auch der Nationalpark Šumava von finanziellen Einschränkungen betroffen war und auch im Jahr 2012 mit Einsparungen im Budget sowie im Personalbereich rechnen muss. Als Hauptaufgabe steht das neue Gesetz über den Nationalpark Šumava im Vordergrund, das die Zukunft des Nationalparks Šumava weitgehend bestimmen und regeln soll und dessen Vorlegung im tschechischen Parlament noch 2012 vorgesehen ist. Mehrere „Runde-Umweltminister-Tische“, schwierige Verhandlungen und komplizierte Kompromisssuchen werden sicherlich auch das Geschehen in der ersten Jahreshälfte 2012 im und um den Nationalpark Šumava mitbestimmen.

## Winter 2011/2012

Auch unter solchen Umständen und immer schwierigeren Bedingungen versucht der Nationalpark, besucherfreundliche Aktivitäten in der kommenden Wintersaison fortzusetzen und ist dabei bestrebt, das Angebot für die Gäste mindestens zu halten bzw. noch zu ergänzen.

## Veranstaltungen im Winter

Alljährlich bereitet die Nationalparkverwaltung Šumava ein attraktives Winterprogramm vor. Ab 01.12.2011 sind mehrere Dutzend Veranstaltungen im Angebot, die jedoch auf Grund der Erfahrungen vorwiegend in der Landessprache Tschechisch

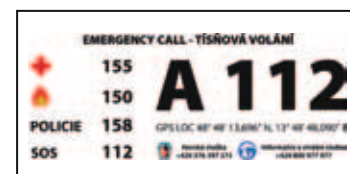
vorgesehen sind. Weiterhin bleiben im Programmangebot u. a. die inzwischen beliebten Rotwild-Beobachtungen in den Wintergattern bei Srní (Rehberg) oder bei Jelení (Wockendorf) und auch geführte Langlauf-, bzw. Schneeschuhwanderungen.

Das grenzüberschreitend Programm leistet zumindest einen kleinen Beitrag zum Kennenlernen des bayerischen Nachbar-Nationalparks. Einmal monatlich während des ganzen Winters lockt eine Serie von Führungen des gemeinsamen Nationalpark-Infozentrums in Alzbeta/Bayerisch Eisenstein nach Ludwigsthal, ins Haus zur Wildnis, um die dortigen Einrichtungen und Zielsetzungen unter dem Thema „Wildnis auf der Spur“ auch den tschechischen Interessenten näher zu bringen. Denn „Natur Natur sein lassen“ wird hierzulande weiterhin heftig diskutiert und bleibt ein heisses Eisen....

## „Weiße Spur“ ist weiterhin aktiv

Das Besucherangebot für den Winter konzentriert sich traditionell auf Gäste, die im Šumava insbesondere Wintererlebnisse auf „schmalem“ Ski suchen und finden können. In dieser Hinsicht bleibt zu hoffen, dass der Winter sich auch „winterlich“ gibt und das bereits zur Tradition gewordene Projekt „Weiße Spur“ ([www.bilastopa.cz](http://www.bilastopa.cz)) weiterhin eine Basis für

Freude am Winter auf Langlauf-Skiern darstellen kann. Das Šumava-Gebiet ist in dieser Hinsicht weiterhin in vier Subbereiche unterteilt - für jedes der vier Teilgebiete werden in den Infozentren des Nationalparks Loipenkarten kostenlos zur Verfügung gestellt. Es ist eine der Dienstaufgaben der Nationalpark-Ranger, das Loipennetz für die Besucher noch vor dem Winter vorzubereiten, um dann eine maschinelle Pflege zu ermöglichen (ca. 320 Kilometer eines insgesamt 450 Kilometer langen Netzes können so erhalten werden). Manche der Loipenabschnitte dienen „multifunktional“ – im Sommer als Radweg, im Winter als Loipe. Als Beispiel sei hier der 2011 auch offiziell eingeweihte Radwegeabschnitt Velký Bor (Großhaid) – Srní (Rehberg) im westlichen Parkbereich erwähnt. Eine der kleinen Neuigkeiten für diesen Winter wird die Erfrischungsmöglichkeit für Skilangläufer im bisher nur im Sommer bewirtschafteten Nationalpark-Haus am Brezník (Pürstling) sein. Der Weg wird jedoch im Winter weiterhin lediglich aus Richtung Modrava möglich sein. Freunde der „Naturspur“ finden



Schild „Rettungspunkt“ im Gelände



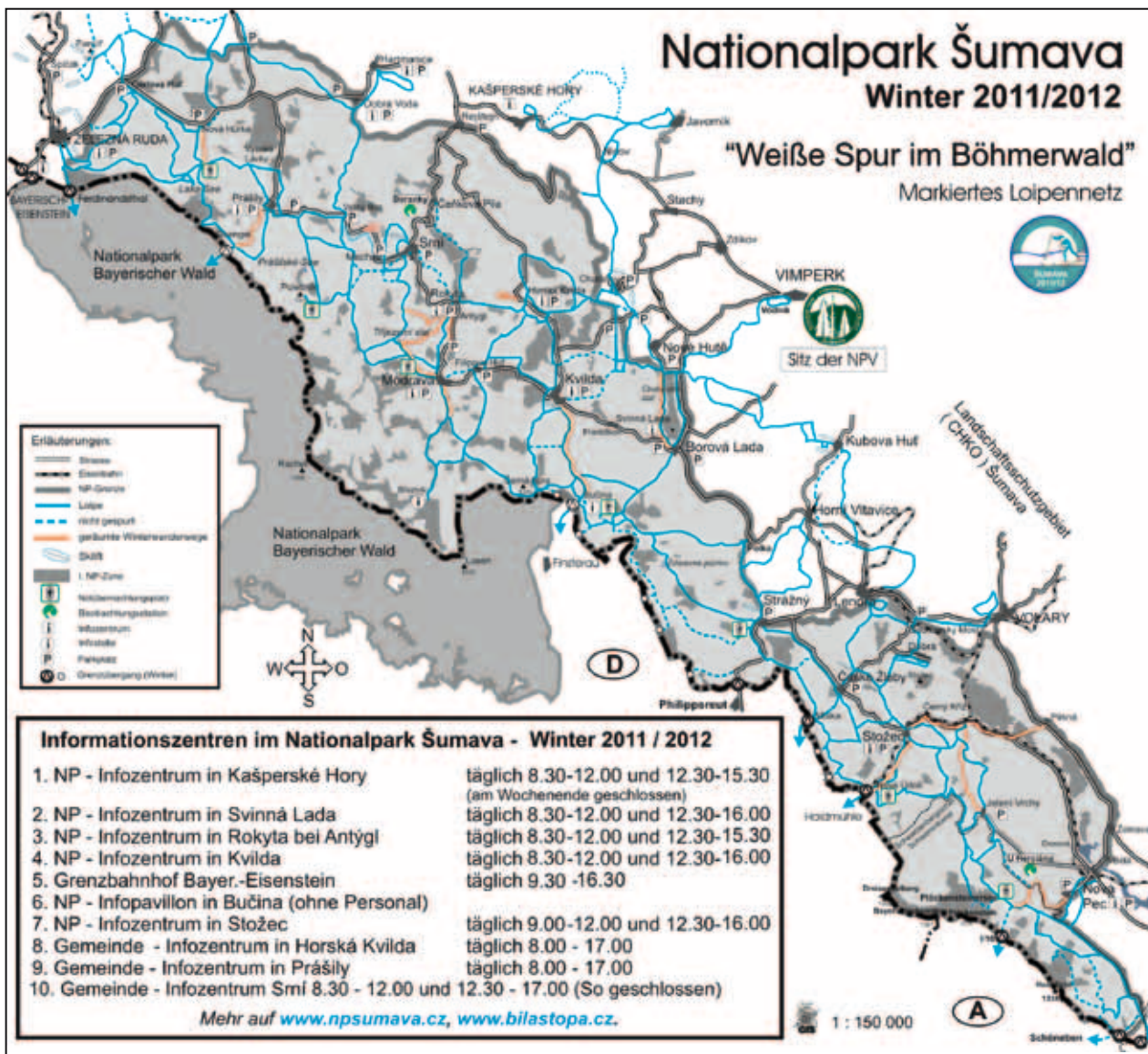
auch hier immer noch weitere Abschnitte, die jedoch etwas mehr Kondition abverlangen. Falls im Winter im Gelände beim eher „harmlosen“ Langauf etwas passieren sollte, ist ein kleines Hinweisschild im Gelände wichtig. Die Notfallnummer 112 und die Angabe der dem Unfallpunkt am nächsten gelegenen Nummer am Schild sorgen dafür, dass jedem Besucher – auch ohne Ortskenntnis – viel leichter und schneller als früher geholfen werden kann. Die im integrierten regionalen Rettungssystem genauso wie die einheimische Bergwacht (Horská služba) mitwirkenden Nationalpark-Ranger stehen da sicherlich mit Auskunft sowie Hilfe zur Verfügung.

### Neue Projekte 2012

In der Zeit des eisernen Sparsens in der Budget- sowie Personalausstattung können neue Aktivitäten nur beschränkt umgesetzt werden. Das Jahr 2012 wird in dieser Hinsicht nicht leicht werden. Trotzdem sollen einige Projekte in die Endphase gehen.

Ein zugunsten der Šumava-Tierwelt orientiertes Vorhaben verspricht die Umgestaltung der ehemaligen Baumschule der Nationalparkverwaltung in Klásterec (Klösterle) nahe Vimperk (Winterberg) als Teil des Zoo-Programms der Nationalparkverwaltung zum Rettungsareal für verletzte Tiere zu werden.

Im Dezember 2011 wurde das auch mit EU-Finanzmitteln geförderte „Tierwelt-Rettungszentrum“ fertiggestellt, und neben dem erwähnten Hauptzweck wird hier auch die Möglichkeit gegeben, insbesondere für Schulgruppen, aber nach Voranmeldung auch für andere Interessenten, Bildungsaktivitäten zum Themenbereich Fauna des Nationalparks Šumava zu veranstalten.



Ab Frühling 2012 kann man mit einem weiterem besucherfreundlichem Vorhaben neu rechnen. Im Moldautal soll Ende Mai, zum Europäischen Tag der Parke, ein Lehrpfad ins renaturierte Moorgebiet nahe Soumarský Most (Säumerbrücke) den Besuchern eröffnet werden, um nicht nur das Thema Moorrenaturierung, sondern auch die üblicherweise nicht leicht zugänglichen Moldau-Auenbereiche näher anschauen zu können.

Ein sicherlich wichtiges Thema wird die Zukunft der Grünen Busse im Nationalpark Šumava sein. In 2011 lief nämlich das Projekt samt zur Verfügung gestellter Ausgabemittel aus und die zeitnahe Zukunft des Projektes bleibt in diesem Sinne offen.

Für die künftige Entwicklung des Šumava-Gebietes und des Nationalparks selbst wird nicht nur ein neues Gesetz absolut massgebend. Parallel dazu werden aktuell die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten mit einzelnen Gemeinden im Nationalpark-Gebiet diskutiert, um den jeweiligen Dorfentwicklungsplanungen Chancen zu geben, aber auch Grenzen setzen zu können, damit das einzigartige genius-loci der Böhmerwald-Landschaft weiterhin werden kann.

Es bleibt dem Nationalpark Šumava zu wünschen, dass dieser größte und auch am meisten diskutierte tschechische Nationalpark auch diese Entwicklungsphase „meistert“ und dem Nachbarn-Nationalpark Bayerischer Wald ein guter Partner bleibt.



Die mystischen, sogenannten „Sonnwendsteine“ nahe Strážný



Michal Valenta

# Auf der Suche nach einem sensiblen Phantom



Balzender Auerhahn inmitten der abgestorbenen Fichtenbestände des Hochlagenwaldes.

Das Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) ist ein Charaktervogel naturnaher, struktur- und fichtenreicher Hochlagenwälder. Die ökologischen Ansprüche dieses bis zu fünf Kilogramm schweren Hühnervogels sind sehr komplex und machen ihn daher sehr sensibel gegenüber Veränderungen in seiner Umwelt.

Durch übermäßige Jagd und intensivierete Forstwirtschaft sind die Populationen dieses Raufußhuhns europaweit stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Außerhalb des europäischen Verbreitungsschwerpunktes Alpen sind heute nur noch wenige Populationen in den Mittelgebirgen zu finden.

## Vorkommen im Bayerisch-Böhmischen Grenzgebirge

Durch zahlreiche Bildhauereien, Wappen, Fassadenmalereien sowie Orts- und Flurnamen wird dem aufmerksamen Besucher die - zumindest historische - Präsenz des Auerhuhns im Großraum Böhmerwald schnell bewusst. In der Tat sind die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava noch heute Lebensraum für dieses große und charismatische Huhn. Dank systematischer Erfassungen durch Dr. W. Scherzinger wurde in den 1980er Jahren jedoch bekannt, dass sich die Zahl der Tiere im Nationalpark Bayerischer Wald von mindestens 250 um 1945 auf dramatische 16 verringert hat. Zur Bestandsstützung wurden in Folge zwischen 1985 bis 2000 ca. 1.300 Auerhühner gezüchtet und ausgewildert.

## Situation heute?

Die Ornithologie weiß heute sehr viel über die allgemeine Ökologie dieser Art. Viele internationale Studien von Skandinavien bis nach Spanien haben die Habitatansprüche untersucht. Beispielsweise wissen wir heute auch durch radio-telemetrische Untersuchungen um den immensen Raumspruch der

Vögel. Dennoch stehen die Ökologen durch die besonderen Rahmenbedingungen im Böhmerwald aktuell vor vielen offenen Fragen. Wie sehen die aktuellen Bestandszahlen nach den vorhergehenden Schutzstrategien aus? Wie kommen die Auerhühner mit den riesigen Windwurf-/Totholzflächen zurecht? Welchen Einfluss hat der intensive Tourismus in den Höhenlagen auf die sensiblen Tiere?

## Das Monitoring-Projekt

Daher hat die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald in Kooperation mit dem Nationalpark Šumava 2009 ein Projekt zur Untersuchung der aktuellen Auerhuhnvorkommen gestartet. Im Rahmen dieses Monitorings ist man in den vergangenen beiden Winterhalbjahren mit zahlreichen engagierten Mitarbeitern dem Phantom Auerhuhn hinterher gestiegen. Trotz der markanten Größe und Gestalt des Waldhuhns gelingt die Beobachtung der extrem scheuen Vögel in freier Wildbahn nur sehr selten und ist ein großer Glücksfall.

Den Mitarbeitern dieses Monitoring-Projektes war es dank moderner Technik möglich, viele ökologische Informationen über



Wichtig ist, was „hinten rauskommt“: Probensammlung von frischem Auerhuhnkot an einem Schlafplatz.



die Tiere zu sammeln. Dabei wurden sie weder gefangen noch verfolgt, da auf ausgedehnten Schneeschuh- oder Skitouren lediglich die Hinterlassenschaften eingesammelt wurden. Dies entsprach der sprichwörtlichen Suche nach der „Fichtennadel im Schneehaufen“ denn Auerhühner ernähren sich im Winter fast ausschließlich von Fichtennadeln. Der Kot der Tiere wurde von den erfahrenen „Waldläufern“ ausfindig gemacht, die Fundorte kartographisch erfasst und die wertvolle Ware gekühlt in die Labore verfrachtet. Aus dem Kot konnten die Ökologen jetzt DNA-Fingerabdrücke extrahieren, die Konzentration von Stresshormonen oder das Geschlecht bestimmen.

### Räumliche Verteilung, Habitate

Über 2.000 Kotfunde und Beobachtungen erlauben eine räumliche Darstellung der heutigen Auerhuhnvorkommen und eine Einwertung der Habitateignung auf Landschaftsebene. Diese zeigen, dass sich die Auerhühner fast ausschließlich auf den Höhenlagen über 1100 m Höhe konzentrieren und entgegen der Erwartungen vieler Experten auch inmitten der großflächigen Totholzflächen der Natio-

nalparke in höheren Anzahlen zu finden sind. Dabei scheint jedoch die Präsenz von kleinen Fichtengruppen von mehreren Metern Höhe wichtig zu sein. Diese grünen Inseln bieten in den schneereichen Hochlagen wichtige Nahrungsgrundlage, Schlafplätze und Windschutz. Die Auffichtung der Wälder durch Windwurf und Borkenkäferfraß scheint insgesamt zu einer Förderung der Art beigetragen zu haben.

### Wie viele Auerhühner gibt es noch?

Die Analyse von ca. 450 Kotproben ermöglichte die Bestimmung der genetischen Vielfalt der Auerhuhn-DNA. Statistische Schätzungsverfahren leiten daraus eine Populationsgröße von ca. 450 bis 480 Auerhühnern im Gebiet des Großraumes Böhmerwald ab. Auf die beiden Nationalparke entfallen dabei ca. 300 bis 350 verschiedene Auerhühner. International veröffentlichten Studien zu Folge braucht eine Auerhuhnpopulation mindestens ca. 470 Tiere, um zirka 100 Jahre lang überleben zu können. Damit scheint die Auerhuhnpopulation im Böhmerwald aktuell als „noch überlebensfähig“ zu gelten. Jedoch dürfen sich die Umweltbedingungen nicht verschlechtern, damit die Überlebensfähigkeit der Population nicht in Frage gestellt wird.

### Stressbelastung durch menschliche Aktivitäten?

Der Mensch ist im Auerhuhngebiet sowohl als Erholungssuchender als auch als Holznutzer aktiv. Mittels der kartographischen Erfassung der indirekten Auerhuhnnachweise (Kotfunde) sowie der Bestimmung deren Stressbelastung ist es den Projektleitern nun möglich, die Stressreaktion der sensiblen und scheuen Tiere in der Fläche zu bestimmen. Demnach wurden in Gebieten mit starker touristischer Nutzung, z.B. stark frequentierte Wanderwege, weniger Nachweise erbracht als in abgelegenen, ruhigen Gebieten. Erst ab etwa 700 Metern Distanz zu „Ballungszentren“ wie etwa den Aussichtspunkten am Lusen- oder Rachelgipfel halten sich regelmäßiger Auerhühner auf. Zudem ist die Stressbelastung der Tiere in diesen Regionen nachweislich höher. Welche ökologischen Folgen diese erhöhten Stressbelastungen auf Populationsebene haben, z. B. körperliche Schwächung, erhöhter Nahrungsbedarf, Bruterfolg, ist bisher nicht eindeutig geklärt. Allerdings konnten auch Einzeltiere wiederholt nachgewiesen

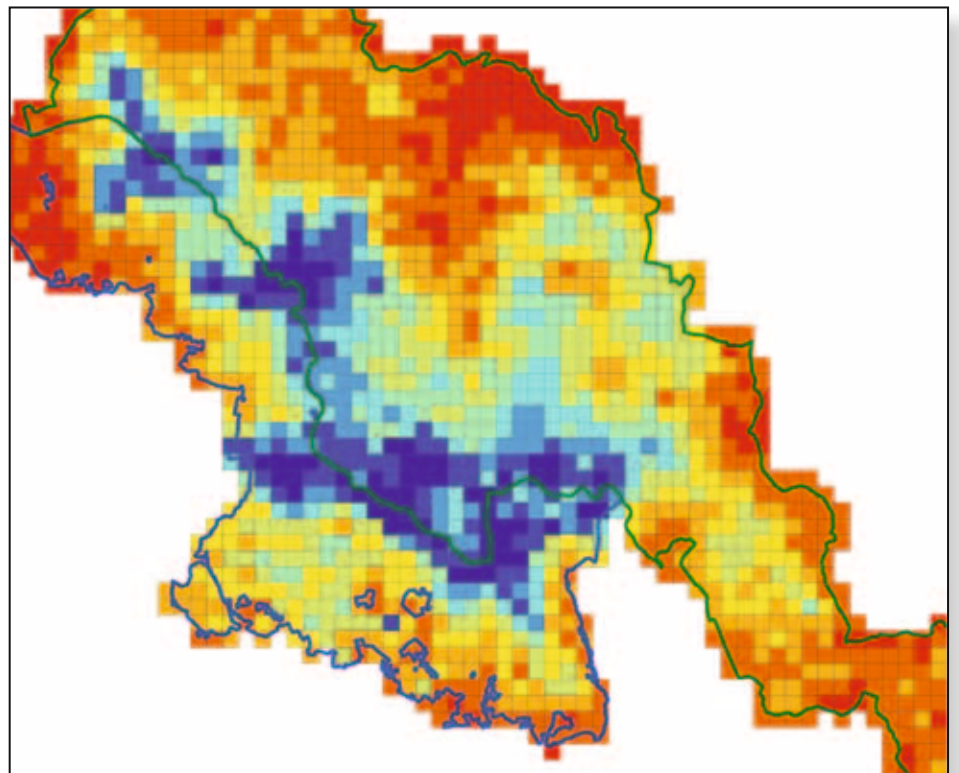
werden, die sich offensichtlich unbeeindruckt, aber versteckt in der Nähe derartiger Ausflugsziele aufgehalten haben. Sporadisch auftretender Holzeinschlag zur Borkenkäferprevention scheint einen geringeren negativen Einfluss auf die Stressbelastung der Tiere zu zeigen.

### Konsequenzen für den integrierten Artenschutz?

Dank der Kombination aus modernen Methoden im Labor und der intensiven kartographischen Feldarbeit mit zahlreichen engagierten Mitarbeitern können wir heute innerhalb der Verbreitungsschwerpunkte der Schirmart Auerhuhn wichtige naturschutzfachliche Aussagen treffen. Um der großen Zahl Erholungssuchender von jährlich zirka 800.000 im Nationalpark attraktive, aber naturverträgliche Wanderrouten (auch Grenzsteige) anbieten zu können, ist es nun möglich, geplante Wandersteige in den Höhenlagen Auerhuhn verträglicher zu konzipieren oder bereits etablierte Routen neu zu gestalten.

Insofern ist es uns heute auch durch indirekte Verfahren möglich, den Tourismus in Einklang mit dem Schutz sensibler und versteckt lebender Arten wie dem Auerhuhn zu betreiben. Die ökologische Detektivarbeit des Monitoring-Projektes Auerhuhn hat uns – auch ohne viele Sichtbeobachtungen – die dafür entscheidende Datengrundlage geliefert.

Sascha Rösner



Karte zur Lebensraumeignung für das Auerhuhn im Bereich Nationalpark Bayerischer Wald und Šumava: Gut geeignete Auerhuhn-Lebensräume sind dunkelblau, schlecht geeignete Lebensräume dunkelrot. Flächenbasis auf 50 Hektar Rastern. (Quelle: Teuscher & al 2011).

# Rund ums Glas am Haus zur Wildnis

Glas prägt schon seit Jahrhunderten Menschen und Kultur des Bayerischen Waldes. Glas ist heute, zusammen mit dem Nationalpark, zum Markenzeichen und Alleinstellungsmerkmal des Bayerischen Waldes geworden. Hier befinden sich die renommiertesten Glashütten Europas in unmittelbarer Nähe zum ältesten Nationalpark Deutschlands.

Die gemeinsame Geschichte aufleben lassen wollen der Nationalpark Bayerischer Wald und der Gläserne Winkel e.V. am Samstag, 9. und Sonntag, 10. Juni 2012 bei einem Glasmacherfest im „Haus zur Wildnis“. Glaskünstler, Glashandwerker und Glasfabriken geben Einblicke in die künstlerische traditionelle Glasherstellung und -veredelung.



Es machen alle mit: viele Kleinbetriebe, aber auch das Glasmuseum Frauenau, die Glasfachschule Zwiesel, das neue Glastechnologiezentrum Spiegelau oder das Waldmuseum Zwiesel. Alle kleinen Glaskünstler können sich am Bemalen von Glas, im Rahmen des Kinderprogramms, versuchen. Die weite Bandbreite der Glasszene im Bayerischen

Wald zeigt die Ausstellung „Natürlich Glas!“ mit Exponaten der unterschiedlichsten Stilrichtungen, die vom 25. Mai bis einschließlich 1. Juli im Haus zur Wildnis zu sehen ist. Mehr Informationen unter Tel. 09922 5002-0 oder unter [www.nationalpark-bayerischerwald.de/Hauszurwildnis](http://www.nationalpark-bayerischerwald.de/Hauszurwildnis).

Bärbel Sagmeister

## Mit kostenlose Fahrt in den Nationalpark-Winter

In diesem Winter bietet die Nationalparkregion wieder viele Verbesserungen für Winterausflüge ohne Auto: mit GUTi hat man kostenlose Fahrt mit Busen und der Waldbahn, und ein erheblich verbessertes Fahrplanangebot der Igelbusse sorgt auch bei winterlichen Straßenverhältnissen für stressfreie Mobilität.

Seit 15 Jahren sind die Igelbusse zuverlässige Partner für Touren in den Nationalpark. Ab 25. Dezember fahren die Igelbusse mit einem speziellen Winterfahrplan nun in die zweite Wintersaison. Zwei Linien mit drei bzw. vier Fahrtenpaaren bringen die Nationalpark-Besucher zum Waldgeschichtlichen Museum nach St. Oswald, zum Nationalparkzentrum Lusen mit Hans-Eisenmann-Haus, Tier-Freige-lände und Baumwipfelpfad in Neuschönau, zum Winterwandern nach Waldhäuser oder zum Langlaufen nach Mauth und Finsterau. Anschluss von und zur Waldbahn aus/nach Zwiesel besteht alle zwei Stunden in Spiegelau und Grafenau.

Auch das Fahrtenangebot der Falkensteinbusse im nördlichen Nationalpark wurde wieder auf die Wochenenden erweitert. Ab Bahnhof Zwiesel bringt er Sie nun mehrmals täglich nach Lindberg, Buchenau oder

Zwieslerwaldhaus, wo ausgedehnte Wanderwege und Loipen zum Wintervergnügen einladen. Wie gewohnt verkehrt die Waldbahn auch im Winter täglich im Stundentakt nach Bayerisch Eisenstein und zum Haus zur Wildnis in Ludwigsthal.

Für viele Urlaubsgäste ist das Bus- und Bahnangebot im Bayerwald-Ticket-Tarifgebiet (ohne Tarifgebiet PLUS zwischen Plattling und Gotteszell) sogar kostenlos. GUTi, das Gästeservice-Umwelt-Ticket macht es möglich. GUTi belohnt alle Gäste, die umweltbewusst ohne Auto unterwegs sind. Sie kommen bequem zu Wanderungen und Loipentouren mit unterschiedlichem Ausgangs- und Zielort. Sie sparen Treibstoffkosten und Parkgebühren und werden auch bei Eis und Schnee sicher chauffiert.

13 Gemeinden (Bayerisch Eisenstein, Frauenau, Grafenau, Hohenau, Langdorf, Lindberg, Mauth, Neuschönau, Regen, Schönberg, Spiegelau, St. Oswald-Riedlhütte und Zwiesel) beteiligen sich am Projekt GUTi und bieten für ihre Feriengäste kostenlose ÖPNV-Nutzung an. Die GUTi-Gästekarte im praktischen Scheckkartenformat erhält jeder Gast direkt bei der Anmeldung vom Beherber-



Der Igelbus fährt bei jeder Witterung von Klingenberg nach Waldhäuser und von Freyung nach Finsterau.

gungsbetrieb. Die Gästekarte ist gleichzeitig der Fahrschein für den gesamten Urlaubsaufenthalt und hat dieselbe Gültigkeit wie das Bayerwald-Ticket.

Das Bayerwald-Ticket als Verbundfahrschein gilt weiterhin. Es kostet 7 Euro pro Person und Tag und gilt auf rund 1.100 Kilometern ÖPNV-Streckennetz. Zwei Kinder oder alle eigenen Kinder unter 15 Jahre dürfen sogar kostenlos mit. Zum Bayerwald-Ticket gibt es eine übersichtliche Streckennetz- und Fahrplanfaltkarte, die in allen

Tourist-Informationen und vielen weiteren Stellen aufliegt. Unter [www.bayerwaldticket.com](http://www.bayerwaldticket.com) finden Sie alle Fahrpläne sowie viele Ausflugs- und Wandervorschläge.

### Last-minute-Geschenkidee: Jahresticket für den Igelbus

Die Igelbus-Jahrestickets können auch zur Wintersaison im Vorverkauf erworben werden. Sie gelten ab Start der Winterigelbusse am 25. Dezember 2011 bis zum 24. Dezember 2012. Sie werden personenbe-

zogen mit Lichtbild ausgestellt und kosten im Vorverkauf (1. bis 31. Dezember) 39 Euro, danach 59 Euro. Die Tickets gelten für die beiden Winter-Igelbuslinien 6202 und 6204 sowie für die Linie 6119 ab 8 Uhr und für die Sommer-Igelbusse zum Rachel, Lusen, nach Finsterau und Freyung. Die Saisontickets kann man bei den Nationalparkgemeinden bestellen. Das Bestellformular findet man auch im Internet unter [www.bayerwald-ticket.com](http://www.bayerwald-ticket.com).

Christina Wibmer

# Zivi im Nationalpark - eine Ära ging zu Ende

Die großartige Erfolgsgeschichte der Zivildienstleistenden im Nationalpark Bayerischer Wald ist eng verbunden mit dem Namen Lukas Laux. Es war eine seiner ersten Aufgaben als Bildungsbeauftragter im Jahr 1989, Aufgabenprofile und Einsatzbereiche für künftige Zivis im Nationalpark zu erstellen und zu beantragen. Heute ist man geneigt zu fragen: Wie hätte der ständige Ausbau der Bildungsarbeit im Nationalpark ohne die wertvolle Unterstützung der Zivis bewältigt werden können? Im Durchschnitt fünf, insgesamt fast 100 Zivis haben in 22 Jahren wertvolle Arbeit an der Nationalparkverwaltung, im Jugendwaldheim, dem Wildniscamp am Falkenstein, aber auch im Waldspielgelände und den Besucherzentren Haus zur Wildnis im Nationalparkzentrum Falkenstein und Hans-Eisenmann-Haus im Nationalparkzentrum Lusen geleistet mit unverzichtbaren Beiträgen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. In ihrem jugendlichen Tatenrang sprudelten neue Ideen für die wachsenden Herausforderungen beim Umgang mit den Erwachsenen von morgen. Kaum älter als Gymnasiasten hatten sie den besten Zugang zu der Generation junger Menschen und konnten sich schnell und tief in deren Denkweise versetzen. Von anfänglich 13 auf zum Schluss sechs Monate reduzierte sich die Zeit des Zivildienstes sukzessive. Ein Umstand, der dem Bildungsbeauftragten Laux

zunehmend Kopfzerbrechen bereitete, denn der aufwändigen Einarbeitungszeit standen immer kürzer werdende „produktive Zeiten“ gegenüber. Nur die meist große Flexibilität und schnelle Lernphase der Zivis federten die negativen Auswirkungen gut ab.

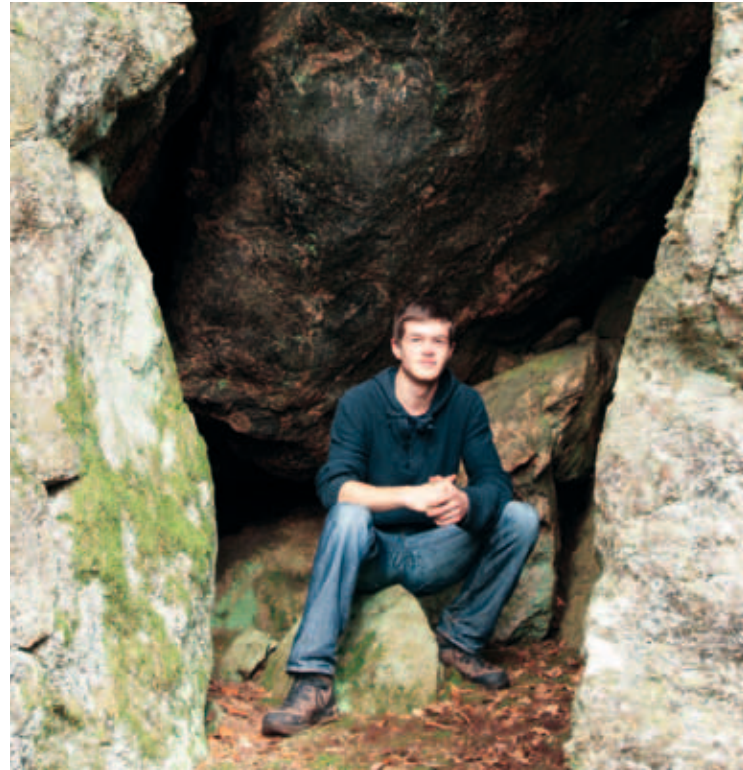
Bei der Auswahl der Zivis hatte die Nationalparkverwaltung fast immer ein gutes Händchen. Zum einen stimmte stets die gute Mischung der Herkünfte vom Heimschläfer bis zum weitgereisten „Nordlicht“. Für nicht Wenige folgte nach der Zivi-Zeit im Nationalpark ein meist naturwissenschaftliches oder schulpädagogisches Studium mit – wie heute festzustellen ist – höchst beachtlichen Erfolgen. Die Zivis nahmen ihren im Nationalpark gewonnenen, reichen Erfahrungsschatz mit hinaus in die Berufswelt, nutzten die Zeit in der ungelentkten Waldnatur als Sprungbrett für eine erfolgreiche Karriere. Gymnasiallehrer, Doktoren, ja sogar Hochschulprofessoren sind aus ihnen geworden.



Der erste „Zivi“ Christoph Oberprieler ist heute Professor.

Gleich der allererste Zivi der Nationalparkverwaltung, Christoph Oberprieler, leitet heute als Professor den Lehrstuhl Plant Systematics and Evolution an der Uni Regensburg. Er erinnert sich noch genau an seine Zeit im Nationalpark: „Ich begann meinen Zivildienst im Nationalpark Bayerischer Wald am 3. Januar 1990. Vormittags hatte ich noch meine Diplomarbeit an der LMU München abgegeben. Gleich am ersten Tag zeigte der Bayerische Wald seine Zähne: es war furchtbar kalt. Beim Tanken riet mir der Tankwart gleich mal Frostschutzmittel für -30° in das Kühl- und Wischwasser zu packen. Als Höhepunkte möchte ich die Vorbereitung und Koordination der 20-Jahr-Feier des Nationalparks Bayerischer Wald und die Organisation eines zwei- oder dreiwöchigen Internationalen Jugendnaturschutztreffens in der Tummelplatzhütte nennen. Sowohl während meiner Dienstzeit als auch darüber hinaus machte es mir besonders Spaß, selbst Führungen im Nationalpark anzubieten. Das hat mir in der Rückschau viel Selbstvertrauen beim freien Sprechen vor größeren Zuhörergruppen gegeben; etwas, von dem ich auch heute noch bei Vorlesungen und Praktika zehre. Ich habe dem Bayerischen Wald, den Menschen dieser Gegend, besonders aber den Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung sehr viel zu verdanken!“

Auch heute über die Region hinaus bekannte Kabarettisten wie Kulturpreisträger Florian Kopp



Mit ihm ging die erfolgreiche Zivi-Ära im November 2011 zu Ende: Malte Gentz aus Hamburg

aus Hohenau oder Janusch Crusilla aus dem Zwieseler Bereich, Mitglied der Kultband Skakalag, waren einst stolze „Zivildienstler“ im Nationalpark Bayerischer Wald.

Mit dem letzten Zivi Malte Gentz aus Hamburg ging eine einzigartige Erfolgsgeschichte im Nationalpark zu Ende. Er verbrachte seinen Dienst vom 1. Juni bis 30. November 2011. Sein Erinnerungsvermögen wird somit nicht strapaziert, wenn er resümiert: „In den sechs Monaten habe ich eine Vielzahl von Aufgaben bekommen, die mir einen guten Einblick in den Nationalpark gegeben haben. Als „Verwaltungszivi“ habe ich nicht nur hinter dem PC gesessen, sondern war auch im Nationalpark unterwegs. So habe ich im Waldspielgelände bei Kindergeburtstagen geholfen und dort auch Führungen veranstaltet. An der Tummelplatzhütte habe ich auch eine Gruppe von deutschen und tschechischen Schulkindern betreut. Solche Arbeit mit Kindern habe ich vorher

noch nie gemacht und war überrascht, wie viel Freude das bereitet. Das Luchsfest in Bayerisch Eisenstein oder das Spechtfest in Spiegelau werde ich nicht vergessen. Diese Vielfalt an Aufgaben hat eine Menge Spaß gemacht. Die sechs Monate sind viel zu schnell vorbei gegangen, auch weil ich eine Menge nette Leute kennengelernt, Kontakte geknüpft und Freunde gewonnen habe.“

Auch wenn es als eine Art Ersatz künftig den Bundesfreiwilligendienst gibt, trauert Bildungsbeauftragter Lukas Laux „seinem Zivildienst“ nach: „Der Wegfall des Zivildienstes hinterlässt im Nationalpark eine große Lücke, die bis jetzt durch den neu geschaffenen Bundesfreiwilligendienst noch nicht geschlossen werden kann.“

Die Nationalparkverwaltung sucht deshalb Bewerber für den Bundesfreiwilligendienst für jeweils sechs bis 24 Monate zu den selben Bedingungen wie die bisherigen Zivis, also Taschengeld, freie Unterkunft und die gesetzlichen Sozialabgaben, ebenfalls ohne Selbstbeteiligung. Die Nationalparkverwaltung würde Bewerbungen aus der Region besonders begrüßen.

Kontakt per E-Mail unter: [lukas.laux@npv-bw.bayern.de](mailto:lukas.laux@npv-bw.bayern.de).

Rainer Pöhlmann



Ganz gleich, ob der Einsatz im Wildniscamp am Falkenstein, Waldspielgelände oder Jugendwaldheim stattfand – die Arbeit der Zivis im Nationalpark hatte sehr viel mit Kindern zu tun.

# Buntes Kinderprogramm in der Winterzeit

In den Weihnachtsferien noch nichts vor? Dann nichts wie raus in den Nationalpark Bayerischer Wald. Dort wartet ein spannendes Kinderprogramm für den Winter auf dich!

## Von Krabbeltieren bis Baumriesen

Ein Erlebnismittag im Hans-Eisenmann-Haus für Kinder von sechs bis zehn Jahren. Jeden Dienstag von 14.30 bis 16.30 Uhr folgst du dem Fischotter und seinen Freunden durch die neue Ausstellung, gehst draußen auf Entdeckungsreise: Es wird geforscht, experi-

mentiert und es werden Kunstwerke gebaut. Du besuchst den Wolf und Luchs im Tier-Freige-lände und wanderst im Winter mit Schneeschuhen durch die Wälder.

## Auf Entdeckungsreise in den wilden Winter-Wald

Du bist zwischen sechs und zehn Jahre alt? Dann kannst du jeden Mittwoch in der Schulferienzeit, also am 28.12., 04.01., 22.02., 04.04. und 11.04. um 13.15 Uhr im Wald rund ums „Haus zur Wildnis“ auf eine spannende und unterhaltsame Entdeckungsreise gehen. Egal,



Lustige Geschichten aus den Geheimnissen des Winterwaldes geben bei allen Kinderführungen immer wieder Anlass zum herzhaften Lachen.



Eine Schneeballschlacht bei „Eis, Schnee und Winterzauber“ gehört zum festen Programmpunkt dieser Führung im Waldspielgelände.

ob auf Spurensuche im verschneiten Winterwald, beim Beobachten der erwachenden Tierwelt, der Suche nach den ersten Frühlingsboten oder beim Bau eines Iglus - Du wirst staunen, wie spannend der Wald auch im Winter sein kann.

## Walderlebnis für Klein und Groß

Du kannst jeden Donnerstag das „Eichhörnchen-Spiel“, das Schneehöhlen-Bauen und dabei die Überlebensstrategien der Tiere im Winter kennenlernen und dich auf die Suche nach den Anzeichen des nahenden Frühlings, des Froschlaichs und dem Geheimnis von Knospen und Blättern begeben! Alle ob Klein oder Groß, sind im Waldspielgelände jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr herzlich eingeladen.

## Kindergeburtstage

Vielleicht hast du ja im Winter Geburtstag und möchtest einmal ganz anders feiern, mit Freunden in wilder Natur im Waldspiel-

gelände bei Spiegelau, um das Hans-Eisenmann-Haus oder das Haus zur Wildnis - mitten unter Waldpiraten, zusammen mit „Robin Wood“, „Sherlock Holz“, „Pippi Langstrumpf“ oder den Spechten des Bayerischen Waldes. Vielleicht möchtest ihr auch einen Ausflug ins Land der Elfen unternehmen.

## Bionik - Experimente zu Natur und Technik

Du hast dich schon immer gefragt, warum der Uhu so leise fliegt? Warum werden manche Pflanzen nie schmutzig? Und wieso friert der Eisbär eigentlich nicht? Dann komm' am 05.01. oder 23.02. um 10.00 Uhr ins Haus zur Wildnis, denn dort gehen wir diesen und anderen spannenden Fragen in der Bionik-Werkstatt auf den Grund.

## Eis, Schnee und Winterzauber

Du wolltest schon immer wissen, ob der Schnee nur gefrorenes Wasser ist oder ob da noch

mehr dahinter steckt? Außerdem möchtest du Spiele und Experimente um und mit dem Schnee machen, Schneekristalle untersuchen, Schneemänner und Iglus bauen? Im Waldspielgelände kannst du dies alles am 06.01. und 24.02. um 14.00 Uhr haben. Und natürlich darf auch eine Schneeballschlacht nicht fehlen. Zum Abschluss gibt's noch wärmenden Kinderpunsch und Lebkuchen in einer gemütlichen Runde am Lagerfeuer.

Und? Neugierig geworden? Dann melde Dich bitte für alle Veranstaltungen unter Tel. 0700 00776655 an.

Für Kindergeburtstage im Hans-Eisenmann-Haus unter Tel. 08558 96150, im Haus zur Wildnis unter Tel. 09922 50020 und im Waldspielgelände unter Tel. 0175 2660044.

Das Winterprogramm im Nationalpark gilt vom 26.12.2011 bis zum 14.05.2012.

Tobias Grinschgl

## IMPRESSUM

Ausgabe: Nr. 30 vom 24. Dezember 2011  
Auflage: 50.000 Exemplare  
Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Freyunger Str. 2, 94481 Grafenau  
Tel. +49 (0)8552 9600-0, Fax +49 (0)8552 9600-100, E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de, www.nationalpark-bayerischer-wald.de  
Redaktion: Rainer Pöhlmann (Leitung), Rosalinde Pöhlmann (NPV)  
Fotos: Archiv NPV (S. 6, 15, 16); Heinrich Holzer (S. 7); Maria Hußlein (S. 2); Hans Kiener (S. 3); Dr. Franz Leibl (S. 4); Rainer Metzger (S. 14); Rainer Pöhlmann (S. 6, 7); Sascha Rösner (S. 1, 12, 13); Michal Valenta (S. 10, 11); Verein Gläserner Winkel e. V. (S. 14); Christina Wibmer (S. 14); Thorsten Zeppenfeld (S. 5)  
Grafiken: Archiv NPV Sumava (S. 11); Maria Madl (S. 4); Kathrin Mayer (S. 6); Teuscher&al. (S. 13); Thorsten Zeppenfeld (S. 5).  
Produktion: Roswitha Prasser, Werbung & Kommunikation, Grafenau  
Druck: Neue Presse Verlags GmbH, Passau (Papier: Recycled fibre from Augsburg, PEFC, FSC, European Eco-label)



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Nationale  
Naturlandschaften

